AKTION – *Perspektiven*
für junge Menschen und Familien e.V.
Beratung • Begleitung • Betreuung

Jahresbericht 2013

Herr Dr. Ciezki Herr Dr. Flohr Frau Schäfer Herr Fiedler
Frau Bietz Frau Büger

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Impressum:

AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Beratung • Begleitung • Betreuung
Schanzenstraße 18 • 35390 Gießen
Tel.: 0641 / 7 10 20 • Fax: 0641 / 7 12 24
www.aktion-verein.org • info@aktion-verein.org

V.i.S.d.P.: Astrid Dietmann-Quurck, Geschäftsführerin

Layout: Birgit Leischner, Verwaltungsangestellte

Druck: Grundfarben Werbeagentur, Gießen

Fotos: Annette Kraus, Wettenberg, und privat

Ausführliche Informationen zu den Arbeitsbereichen und Aktivitäten
der AKTION - Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
finden Sie auf unserer **Internetseite: www.aktion-verein.org**

	Seite
Inhalt	**1**
Vorwort und Danksagung	**2**
Jahresrückblick 2013	**3 - 5**
Qualitätsentwicklung und Fortbildungen	5 - 6
Finanzen	6 - 7
Wir sind aktiv bei…	7
Die Verwaltung stellt sich vor	**7 - 8**
Ausgewählte Zahlen	**8**
Organigramm	**8**
Berichte aus den Projekten	**9**
Beratung	**9**
Aktino – Kontakt- und Beratungsstelle in der Gießener Nordstadt	9 – 13
Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen	13 - 18
Beratung für Straffällige und Strafgefährdete	18 - 19
Betreuung	**20**
Ambulante Erziehungshilfe	20 - 22
Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene	23 - 25
Ambulantes Betreutes Wohnen für nichtsesshafte, allein stehende, wohnungslose Frauen und Männer	25 - 26
Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Frauen	27 - 30
Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime und dezentrales stationäres Wohnen für junge Männer	30 - 34
Statistiken	**35 - 38**
Presseberichte	**39 - 40**
Alle Adressen und Ansprechpartner auf einen Blick	**41**

Vorwort und Danksagung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

auch dieser Jahresbericht möchte Ihnen wie jedes Jahr einen Einblick in die Arbeitsbereiche der AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V. vermitteln. Die geschilderten Fallbeispiele machen deutlich, welche Problemlagen vorliegen und wie die pädagogische Arbeit mit jungen Menschen und Familien erfolgreich gestaltet wird. Der Jahresbericht ist zugleich Sachbericht zu den Verwendungsnachweisen *(Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen; Beratung Straffällige und Strafgefährdete; Aktino – Kontakt- und Beratungsstelle in der Gießener Nordstadt)*.

Herzlichen Dank allen Zuwendungsgebern, den Verantwortlichen in den Jugend- und Sozialämtern und beim Landeswohlfahrtsverband Hessen, unseren Kooperationspartnern, allen Spendern und Unterstützern sowie den Justizbehörden (Zuweisung von Geldauflagen) - auch im Namen der unterstützten Klientinnen und Klienten für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!
Ihre Wertschätzung und Anerkennung ist uns Verpflichtung, gemeinsam weiter an neuen Perspektiven für die uns anvertrauten jungen Menschen und Familien zu arbeiten!

Auch im Berichtsjahr haben sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit vollem Engagement für ihre jeweiligen Projekte eingesetzt, indem sie durch ständige Qualitätsentwicklung ihre Professionalität erhöht, sich gegenseitig unterstützt und trotz gestiegener Anforderungen den Mut nicht verloren haben.

Ein besonderer Dank gilt unserer Geschäftsführerin, Frau Astrid Dietmann-Quurck, die die Fäden in der Hand hält und alles steuert, ebenso wie unserer pädagogischen Leitung, Frau Friederike Henn, die den Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite steht.
Wir alle sind uns bewusst, dass unsere Arbeit für viele junge Menschen und Familien unverzichtbar ist.

Angesichts der zunehmenden Spaltung unserer Gesellschaft drohen immer mehr Menschen auf der Strecke zu bleiben. Die Zunahme der psychischen Probleme unserer Klientel ist dafür nur ein Indiz. Und doch gibt es immer wieder Erfolgserlebnisse, wie Sie z. B. aus dem Bericht zum 10-jährigen Bestehen der *Ambulanten Erziehungshilfe* ersehen können.

Auch die Finanzierung unserer Arbeit stellt uns immer wieder vor Probleme. Überall muss gespart werden, obwohl die Kosten auf allen Ebenen steigen. Deshalb sind wir dankbar für jede Unterstützung und sind sicher, dass es sich lohnt.

Die AKTION – Perspektiven e.V. ist immer in Bewegung und entwickelt sich weiter. Im kommenden Jahr werden voraussichtlich zwei neue Projekte dazu kommen. Das sind ein *Beratungsangebot für Herkunftseltern* im Pflegekinderbereich und ein *Ambulantes Clearing*, mit dem Ziel, Hilfen zur Erziehung noch effizienter zu planen und durchzuführen.

Auch in Zukunft wollen wir uns dafür einsetzen, Menschen Perspektiven aufzuzeigen und sie auf dem Weg in eine bessere Zukunft zu begleiten.

Inge Bietz, Vorstandsvorsitzende

Jahresrückblick

Den Begrüßungs- und Dankesworten von Frau Inge Bietz, der Vorsitzenden der AKTION – Perspektiven e.V., schließe ich mich an. Berichten möchte ich Ihnen, was das Jahr 2013 – neben der alltäglichen Betreuungs- und Verwaltungsarbeit – für den Verein an Ereignissen und besonderen Aktivitäten gebracht hat.

Mein Dank gilt besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die erneut bewiesen haben, dass sie ein großartiges Team sind. Und ebenso allen Kooperationspartnern und Unterstützern, die ihren individuellen Beitrag dazu geleistet haben, dass wir alle Aufgaben bewältigen konnten.

Abschied von Pfarrer i.R. Herrn W. Schulze

Mitte Juli erreichte uns die traurige Nachricht, dass Herr Wolfgang Schulze am 14. Juli im Alter von 83 Jahren verstorben ist. Herr Schulze war seit 1990 Beisitzer im Vorstand und von 1994 bis 2002 Vorstandsvorsitzender. Seine Familie schreibt in der Traueranzeige *„Gott der Herr hat ihn heimgerufen. Er starb im festen Glauben an die Auferstehung und trug seine schwere Krankheit mit großer Geduld.“* Die AKTION – Perspektiven e.V. wird allzeit mit Dankbarkeit an ihn denken. Sein vielfältiges Engagement hat in unserem Verein, aber auch in Gießen und darüber hinaus, viele nachhaltige Spuren hinterlassen.
(Ausführlicher siehe Mitgliederrundbrief 2/2013 auf der Homepage)

Wer nicht an Wunder glaubt,
ist kein Realist. *David Ben Gurion*

(Dieses Zitat war einer seiner Leitsätze)

Talkrunde bei Aktino zum Internationaler Frauentag

Frau Annegret Schmidt, Frau Heide Blum, Frau Inge Bietz

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März hatte das ‚Interkulturelle Frauencafé' von *Aktino, der Kontakt- und Beratungsstelle in der Gießener Nordstadt,* zu einem gemeinsamen Frühstück und einer munteren Talkrunde unter dem Titel *„Muttersein – war doch früher viel einfacher!?“* eingeladen. Junge Mütter von heute diskutierten mit Frauen aus der Großmüttergeneration über ihr Leben im Familien-Alltag.

Ein Fazit der Diskussion: Kinder haben heute einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft, junge Mütter legen viel Wert auf eine gute Schulbildung und wünschen sich, anders als sie selbst es zum Teil erfahren mussten, eine ordentliche Berufsausbildung für ihre Töchter. Es gibt heute in Gießen ein gut ausgebautes System der Kinderbetreuung und darüber hinaus viele Hilfen für Familien. Das ist gut so und nicht zuletzt der Erfolg derjenigen, die Chancengleichheit und Frauenrechte beharrlich eingefordert haben. Es zeigt aber auch, dass es lohnenswert ist, sich für die eigenen Interessen und die der Kinder einzusetzen. Umso mehr schätzen die jungen Frauen den Austausch und den Zusammenhalt untereinander, etwa bei den Treffen im *Frauencafé bei Aktino*.

10 Jahre Ambulante Erziehungshilfe - Wiedersehen beim Familienfest

Die AKTION – Perspektiven e.V. feierte das 10-jährige Bestehen des Arbeitsbereiches *Ambulante Erziehungshilfe (AEH).* Rund 30 Erwachsene und 25 Kinder und Jugendliche waren der Einladung gefolgt. Bei bestem Sommerwetter genossen Team und Gäste einen gemütlichen Nachmittag mit Kuchen, Kaffee und Kakao, sowie später Grillwürstchen und Limonade im Garten der Frankfurter Str. 48. Ein kleines Programm mit Kinderschminken, Traumfänger-Basteln und dem Puppentheater der ‚Ali' (Arbeitsloseninitiative Gießen) mit „Kasperl und der Räuberkasper" erfreute Groß und Klein.

(Siehe dazu Bericht des Projektes AEH)

Gartenanlage rund um das Frauenwohnheim

Die Garten-Sanierung des *Frauenwohnheimes* ist in 2013 vorangekommen. Angehende Garten- und Landschaftsbauer der ‚Initiative Jugendberufsbildung' renovierten fleißig das Gartenhäuschen und gestalteten die Gesamtanlage komplett neu. Die Finanzierung dieser Arbeiten wurde aus dem Nachlass von Prof. Dr. Varain, durch eine Spende der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Daimler AG (ProCent-Initiative) sowie einer Förderung der Stadt Gießen im Rahmen der Landesgartenschau 2014 ermöglicht.

„Vorher-Nachher-Gartenschau"

Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen
(zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit): Ohne starke Förderer geht es nicht!

Das Jahresprogramm umfasste wieder 10 verschiedene Seminare und Tagesausflüge. Teilnehmen konnten 92 Mütter, 16 Väter und 135 Kinder. Auch dank der erneuten Kooperation mit dem Frauenbüro des Landkreises Gießen bei der Sommerwoche *„Kraft-tanken für den Alltag"* und großartiger finanzieller Förderung durch die ‚Margarethe und Alfred Schulz-Stiftung'. Die ‚Anstoß Stiftung' unterstützte ebenfalls wieder das Gesamt-programm und ermöglichte u.a. eine Weiterentwicklung der Angebote für Väter und Kinder *„Papa und ich – zusammen unterwegs!".* Ausgebaut wurden abenteuer- und erlebnis-pädagogische Anteile für die Kinder und Jugendlichen, nicht zuletzt durch die gute Kooperation mit den Pfadfindern aus Beuern (BdP).

‚Kunstleitpfosten' – Kreative Ideen
auch bei der AKTION – Perspektiven e.V.

Die Landesgartenschau wird in Gießen im Jahr 2014 ein großes Thema sein. Zur Einstimmung gab es eine Bürger-Mitmach-Aktion, durch die 8.000 ‚Kunstleitpfosten' als fröhliche, bunte Wegweiser gestaltet werden sollen, um die Stadt zu verschönern.

Sowohl die Bewohnerinnen des *Frauenheimes* als auch eine Gruppe von *Aktino* haben dazu während der Herbstferien ein Kreativangebot durchgeführt. Zusammen mit einer Kunstpäda-gogin konnten Mütter und Kinder gemeinsam an den 2,50 m langen Holzpfosten malen und werkeln. Alle kleinen und großen Künstler hatten viel Spaß an diesem besonderen Angebot, konnten Teamarbeit erleben und zum guten Schluss stolz auf ihre Werke blicken.

Neuauflage des Geschenke-Weihnachtsbaumes bei Karstadt

Im letzten Jahr erfüllten Kunden des Gießener Kaufhauses KARSTADT rund 80!!! Weihnachtswünsche von Kindern und Jugendlichen, die von der *Ambulanten Erziehungshilfe* der AKTION – Perspektiven e.V. betreut werden, sowie Kindern aus Familien, mit denen die *Beratungsstelle Aktino* in Kontakt steht. Leider ist es für viele dieser Familien nicht selbstverständlich und oft nur schwer möglich, ihre Jüngsten an Weihnachten zu beschenken. Uns ist es in jedem Jahr ein Anliegen, für ein kleines Präsent zu sorgen und waren daher über die erneute Unterstützung sehr erfreut. Vielen herzlichen Dank!

Neuer Arbeitsbereich in Vorbereitung

Die AKTION – Perspektiven e.V. wird im kommenden Jahr einen neuen Arbeitsbereich aufbauen. Im Rahmen eines Auswahlverfahrens der beiden Jugendämter haben wir die Zusage für ein *‚Beratungsangebot für Herkunftsfamilien'* bekommen.
Ab Sommer 2014 erhalten Mütter und Väter aus der Stadt und dem Landkreis Gießen, deren Kind/er in einer Pflegefamilie oder in einer stationären Einrichtung der Jugendhilfe fremd platziert wurden, eine neue Form der Begleitung. Mit Einzelberatung, angeleitetem Gruppenangebot und einem Wochenendseminar steht das Thema „Herkunftseltern bleiben Eltern mit Verantwortung" im Mittelpunkt. Ziel ist es, die Situation, die zur Herausnahme des Kindes bzw. der Kinder geführt hat, zu bearbeiten und neue Perspektiven für die Zukunft der Kinder zu erarbeiten. Denn je intensiver sich die leiblichen Eltern mit der Situation auseinandersetzen, umso besser geht es den Kindern, unabhängig davon, bei wem sie leben.

Nachwuchsförderung

Im Berichtsjahr konnten erneut Bewohner aus dem *Männerwohnheim* in der Frankfurter Str. 48 als Praktikanten bei unserem Betriebshandwerker mitarbeiten. Renovieren, Tapezieren, Streichen, Fußböden verlegen, Möbel aufstellen, Gartenpflege, usw., dazu Planung, Materialbeschaffung und –pflege geben neben handwerklichen Erfahrungen für den Beruf und das Privatleben auch Tagesstruktur, üben Arbeitstugenden und verschaffen Erfolgserlebnisse.

In den *Frauenwohnheimen* haben wir mit Teresa Ilia seit August eine Jahrespraktikantin, die den praktischen Teil der Fachhochschulreife absolviert. Sie wirkt mit vielen eigenen Ideen am internen Beschäftigungsprojekt tatkräftig mit und erhält dabei einen intensiven Einblick in den pädagogischen Arbeitsalltag. Sie übernimmt Begleitungen zum Einkaufen, zum Arztbesuch oder zu Behördenterminen, die das Betreuerinnen-Team entlasten bzw. so zusätzlich möglich sind. Die Bewohnerinnen nehmen dies gerne und dankbar an.
Darüber hinaus haben wir die Arbeit der AKTION – Perspektiven e.V. bei verschiedenen Gelegenheiten vorgestellt, so u.a. bei der Schulung der ‚Hallo-Welt-Botschafterinnen', in einem Seminar zum Thema Straffälligenhilfe an der Justus-Liebig Universität Gießen und haben mehrfach Studierendengruppen bei *Aktino* empfangen.

Qualitätsentwicklung und Fortbildungen

Gemeinsame Qualitätsentwicklung aller Arbeitsbereiche mit regelmäßigen Team-Treffen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind seit langem eine Selbstverständlichkeit. Ziel ist die ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, das Setzen von einheitlichen Standards und die Wirksamkeitsüberprüfung von Interventionsmöglichkeiten.

Neben aktuellen Themen, wie z.B. Neuerungen in den Sozialgesetzbüchern oder beim Bildungs- und Teilhabepaket, wird regelmäßig von besuchten Veranstaltungen berichtet, so zuletzt zur Weiterbildung "Systemische und lösungsorientierte Beratung kompakt - Grundlagen und Methoden wirksamer Kommunikation".

Etabliert haben sich regelmäßige Termine zur „Kollegialen Beratung“, die arbeitsbereichsübergreifend gerne für Fallbesprechungen, zusätzlich zur Reflektion im Team oder zur Supervision, genutzt werden.

Finanzen

- **Mittelverwendung und Entgeltanpassung**

Ein sparsamer und effektiver Mitteleinsatz ist uns eine Selbstverständlichkeit.
Der Verein trägt das volle wirtschaftliche Risiko für eine kostendeckende Belegung der Projekte im pflegesatz-finanzierten Bereich (SGB XII: *Wohnheime, Betreutes Einzelwohnen für nichtsesshafte, allein stehende wohnungslose Frauen und Männer (ABW)*, SGB VIII: *Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene (BEW))* und für die *Ambulante Erziehungshilfe*, die mit Fachleistungsstunden vergütet wird). Die Entgelte wurden für 2013 auf Beschluss der Jugendhilfe- bzw. Sozialhilfekommission im Rahmen der Tarifabschlüsse erhöht.

Trotz einer sehr guten Auslastung im Betreuungsbereich ist der Verein stark auf Spenden, Mitgliedsbeiträge und Zuweisungen von Geldauflagen der Justizbehörden angewiesen, denn ganz anders sieht es für den Beratungsbereich *(Gruppenangebote für Eltern - Seminare zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit, Beratung Straffällige/Strafgefährdete, Aktino - Kontakt- und Beratungsstelle in der Gießener Nordstadt)* aus. In den leistungsorientierten Zuwendungsverträgen mit Stadt und Landkreis Gießen ist jährlich nur eine kleine Erhöhung von 0,6 % vorgesehen. Keinesfalls ausreichend, um die Steigerungen aus dem Tarifvertrag (Sozial- und Erziehungsdienst - TVöD) aufzufangen, Stufenaufstiege von Mitarbeitenden abzudecken oder die allgemeinen Preissteigerungen auszugleichen.

Über diese Entwicklung haben wir schon im letzten Jahr ausführlich berichtet, da uns der stetige Anstieg der aufzubringenden Eigenmittel seit langem mit Sorge erfüllt.
Auf gemeinsame Initiative von Mitgliedsorganisationen der ‚PARITÄTISCHEN Kreisgruppe’ und Organisationen der ‚LIGA der freien Wohlfahrtspflege’ beschäftigen sich nun die beiden Jugendämter mit ihren Jugendhilfeausschüssen und Gremien mit diesem Thema.

- **Spenden und Geldauflagen - unerlässlich für die Prävention**

Für die präventive Beratungsarbeit (wie oben aufgeführt) muss die AKTION – Perspektiven e.V. als freier Jugendhilfeträger im steigenden Umfang Eigenmittel (Mitgliedsbeiträge, Spenden, Geldauflagen) einsetzen.
Wir danken daher den Justizbehörden und Finanzämtern für die Zuweisung von Geldauflagen.
Unser DANK gilt außerdem den vielen großen und kleinen Spenden von Freunden und Mitgliedern der AKTION – Perspektiven e.V. sowie Kirchengemeinden und Firmen.

Stellvertretend dafür nennen wir:

Hildegard Aumüller, Familie Dietmann-Quurck, Roland Fiedler, Elisabeth Guldner,
Cora Meier, Andreas Tielmann.

Sparkasse Gießen (Zweckertrag PS-Lossparen), Volksbank Mittelhessen (VR Gewinn-Sparen), Anstoß Stiftung, Prof. Götz Schmidt Stiftung, Freunde von ZONTA International e.V., Daimler AG, IBO Beratung und Training GmbH, IBO Software GmbH.

Ev. Kirchengemeinden: Krofdorf-Gleiberg, Rüddingshausen, Weitershain.

Stamm Wikinger in Beuern des BdP - Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.

Für neue Perspektiven danken wir außerdem:
dem Team der Kulturloge Gießen e.V. für ihr Engagement um kulturelle Teilhabe sowie den Teams der Gießener Tafel, die es den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnheime ermöglichen, besser mit ihrem schmalen Einkommen zu wirtschaften.

- **AKTION – Junge Menschen in Not** ***Stiftung***

Als rechtlich selbstständige, gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts fördert die Stiftung ausschließlich die Arbeit des Vereins. Mit den Erträgen, die das Stiftungskapital in Form einer Immobilien-Spende erwirtschaftet, konnte so wieder ein Beitrag geleistet werden, um die notwendigen Eigenmittel aufzubringen.

"Wir sind aktiv bei…!"

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten beständig in allen wichtigen kommunalen und kreisweiten Gremien der Kinder- und Jugendhilfe (Jugendhilfeausschuss, Fachausschüsse, fachspezifische Arbeitskreise) und den Fachgruppen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Hessen mit.

Wir kooperieren auf Stadt- und Kreisebene mit Fach-Beratungsstellen und Jugendhilfeeinrichtungen.

Die AKTION – Perspektiven e.V. ist Mitglied im Landeszusammenschluss Straffälligenhilfe in Hessen, in der Gießener Hilfe, im Verein Criminalium Gießen, in der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen IGFH, Frankfurt, in der Kulturloge Gießen, im Gießener Bündnis für Familie und seit 2012 im Netzwerk für Alleinerziehende Gießen.

„Vernetzung und Kooperation mit unseren Partnern im Jugend- und Sozialhilfennetzwerk sowie der Justiz sind uns sehr wichtig. Wir arbeiten konstruktiv und kollegial mit regionalen und überregionalen Einrichtungen und Institutionen zusammen."

(Auszug aus dem Leitbild des Vereins)

Die Verwaltung stellt sich vor

Adresse	Schanzenstraße 18 35390 Gießen
Tel.:	0641 / 71020
Fax:	0641 / 71224
Email:	info@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Astrid Dietmann-Quurck, Geschäftsführerin
Birgit Leischner, Sekretariat
Helga Lehnhausen, Buchhaltung
Angelika Stroh, Buchhaltung
Stephan Grün, Betriebshandwerker

Vielfältige Aufgaben sind im Hintergrund der Beratungs- und Betreuungsarbeit zu erledigen. Das Team in der Verwaltung besteht aus vier Teilzeitkräften, die schon viele Jahre engagiert für die AKTION – Perspektiven e.V. tätig sind.
Im Sekretariat laufen die Fäden für den internen und externen Informationsfluss zusammen.

Die Buchhaltung erledigt Zahlungsverkehr, Gehaltsabrechnung, Wirtschaftspläne sowie den Jahresabschluss und ist für die Leistungsabrechnung mit den Kostenträgern verantwortlich.

Wichtig für die Unterhaltung der Einrichtungen ist unser Betriebshandwerker, Herr Stephan Grün, unser „Mann für alle Fälle“. In den doch schon in die Jahre gekommenen Häusern unserer Wohnheime und der Verwaltung gibt es immer etwas zu tun.

Ausgewählte Zahlen

Aktino hat einen Elternkurs für die Kindertagesstätten in der Nordstadt angeboten. Beim *Interkulturellen Müttercafé* am Dienstag und dem Gruppenangebot zu Erziehungsthemen am Donnerstag gab es erneut über 550 Teilnehmerinnen-Kontakte.

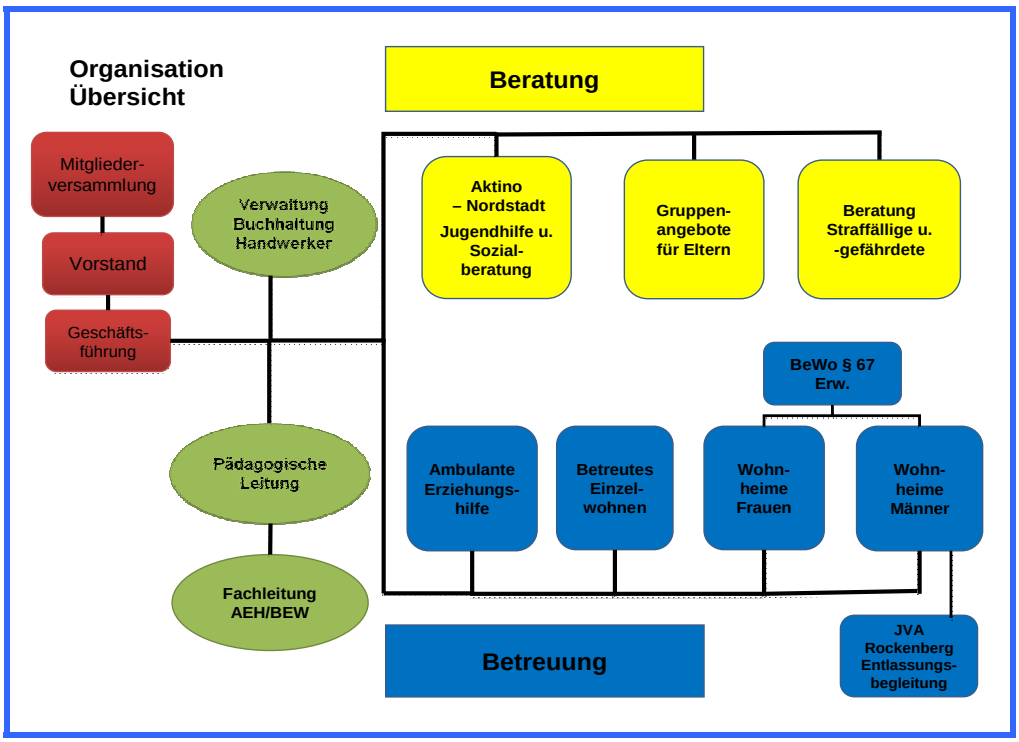
Die *Sozialberatung bei Aktino* hat im 3. Jahr in Folge die Zahl der Klientinnen und Klienten um über 30% steigern können. Insgesamt gab es in der Jugendhilfe und der Sozialberatung 160 Ratsuchende, die in über 700 Beratungsgesprächen begleitet wurden.

An den *Gruppenangeboten für Eltern*, *die Entlastung suchen,* haben 92 Mütter, 16 Väter und 135 Kinder (davon 63% Jungen) teilgenommen. 62 % der Mütter sind allein erziehend. Durchgeführt wurden wieder insgesamt 10 Maßnahmen.

In der *Ambulanten Erziehungshilfe* wurden 27 Familien mit ihren Kindern im Alltag begleitet und so die Erziehungsfähigkeit der Eltern gestärkt.

In den *Wohnheimen* wurden 8 junge Frauen und 22 junge Männer neu aufgenommen.
Das Durchschnittsalter lag bei 22,3 Jahren (Frauen) bzw. 22,44 Jahren (Männer).

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum von den 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AKTION – Perspektiven e.V. über 600 Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Mütter, Väter und andere Ratsuchende begleitet und betreut.



Berichte aus den Projekten Beratung

Aktino - Kontakt- und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen in der Gießener Nordstadt

Adresse: Sudetenlandstraße 1
35390 Gießen
Tel.: 06 41 / 9312469
Fax: 06 41 / 9312470
Email: aktino@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Kerstin Seipp,
Dipl. Sozialarbeiterin
Sophie Weckmüller,
Dipl. Sozialarbeiterin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter

Auftrag

Ziele und Aufgaben der pädagogischen Angebote sind soziale Integration, Aktivierung und Stärkung individueller und familiärer Ressourcen nach dem Prinzip der ‚Hilfe zur Selbsthilfe', Stärkung von Erziehungs- und Alltagskompetenzen, Unterstützung bei der Erarbeitung eigener Lebens-, Zukunfts- und Arbeitsperspektiven, Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein sowie die Prävention eingriffsintensiverer Maßnahmen (insbesondere der Jugendhilfe).
Eltern und ggf. weitere Bezugspersonen sind daher die wichtigste Zielgruppe von *Aktino*.

Fallbeispiel

Manuela H., 26 Jahre alt, 3 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, kommt regelmäßig in unsere Beratungsstelle, seit der älteste Sohn geboren ist.
Ihre Geschichte zeigt sehr anschaulich, wie die pädagogischen Angebote von Aktino aufeinander aufgebaut und verzahnt werden können, um ein passgenaues Beratungs- und Unterstützungsangebot für eine junge Familie in der Nordstadt zu leisten.
Vermittelt über eine Nachbarin nimmt Frau H. zunächst in unregelmäßigen Abständen am Dienstags-Café für Mütter teil. Nachdem sie auf diese Weise erste Hemmschwellen zu einer persönlichen und intensiveren Begleitung überwinden kann, entsteht ein wöchentlicher Einzelberatungskontakt zu einer der Mitarbeiterinnen, in dem sie insbesondere die großen Beziehungsschwierigkeiten zum Vater ihrer Kinder thematisieren und nach neuen Lösungsansätzen suchen kann.

Mit der Zeit gelingt es dann, auch ihren Mann punktuell in die Beratungen mit einzubeziehen. Bei diesen Treffen geht es u.a. um viele Fragen rund um die Erziehung der drei Kinder, da vor allem der älteste Sohn Nico viele Verhaltensauffälligkeiten zeigt. Herr H. wird motiviert, gemeinsam mit Nico an einem Abenteuertag für Väter und Kinder teilzunehmen, Frau H. meldet sich zu dem Kurs „Starke Eltern – starke Kinder" an, der in der Kita der Paulusgemeinde stattfindet, die ihre 3-jährige Tochter besucht.
Da Frau H. zudem immer wieder sehr viele Konflikte mit Freundinnen und anderen Besucherinnen des Frauencafés hat und es ihr oft schwer fällt, sich auf Gruppenregeln einzulassen und diese zu akzeptieren, wird in den Einzelkontakten auch mit ihr daran gearbeitet, einen anderen Umgang mit sozialen Beziehungen zu finden. Eine sehr große Rolle spielt dabei immer stärker die ungute Nutzung von sozialen Netzwerken im Internet wie z.B. „Facebook" (vgl. Schwerpunkte der Arbeit).

Das Frauencafé bietet in diesem Zusammenhang einen sehr geeigneten Übungsort für das soziale Miteinander, der nicht nur für Frau H., sondern auch für viele der anderen Besucherinnen wichtig ist. So lernen sie hier, nicht hinter dem Rücken anderer Frauen schlecht über diese zu reden, Konflikte offen und in angemessener Form in der Gruppe auszutragen und unterschiedliche Erziehungsvorstellungen und Lebensformen zu akzeptieren.

Umso mehr freuten wir uns in diesem Jahr über die von Frau H. und anderen Besucherinnen des Frauencafés fast eigenständig organisierte Weihnachtsfeier.
Die junge Mutter hatte sich bereit erklärt, gemeinsam mit zwei weiteren Frauen das Fest vorzubereiten. Sie entwarfen einen Flyer für die Einladung, organisierten einen Vater als Nikolaus und überlegten ein Unterhaltungsprogramm. Zudem besorgten sie kleine Geschenke für jedes Kind und baten alle Mütter, ein paar positive Zeilen über ihren Sohn/ihre Tochter aufzuschreiben, die dann in ein großes Buch eingeklebt wurden, aus dem der Nikolaus bei der Geschenkübergabe vorlesen konnte.
Mit insgesamt 70 anwesenden Personen(!), davon ca. 40 Kindern, war das Fest ein voller Erfolg. Es wurde gemeinsam gesungen, einige Kinder machten Musik, und es gab ein großes internationales Buffet, zu dem alle Teilnehmerinnen aus ihren vielfältigen Kulturhintergründen etwas beisteuerten - sogar das gemeinsame Aufräumen hinterher klappte reibungslos.

Da viele unserer Besucherinnen aus ihrer Kindheit das Feiern in der Gruppe nicht gewöhnt sind, bedeuten gerade für diese Familien solche Feste eine wichtige Erfahrung von Gemeinsamkeit und Solidarität.
Erlebnisse dieser Art zeigen uns immer wieder, wie sehr sich die intensive pädagogische Arbeit in der Nordstadt lohnt.

Schwerpunkte
Das Fallbeispiel zeigt, wie positiv sich ein kontinuierlicher Beratungsprozess auf die Entwicklung und die Stabilisierung von Familienstrukturen auswirken kann. Diese präventive Unterstützung - durch Gruppenangebote und Einzelberatung - funktioniert sehr gut. Und zwar unabhängig davon, wie der Zugang zu *Aktino* erfolgt ist. Bei Familien, die vom Jugendamt direkt an uns vermittelt werden, übernehmen die Beraterinnen die genaue Problemanalyse und unterstützen mit den verschiedenen Möglichkeiten der Beratungsstelle. Vielfach können so intensivere Hilfen durch das Jugendamt verhindert werden. Sollte dieser Unterstützungsrahmen im Einzelfall nicht ausreichen, stehen wir in engem Kontakt mit dem Nordstadtteam des ASD, um so gemeinsam eine umfassendere ambulante oder stationäre Hilfe vorzubereiten.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt stellte 2013 die Unterstützung bei der Beantragung von Sozialleistungen dar. Viele Klienten haben Schwierigkeiten, die Anträge auszufüllen, bzw. zugegangene Bescheide richtig zu verstehen. Die angespannte Wohnungsmarktlage war erneut ein großes Thema. Bezahlbaren Wohnraum für Familien im Bezug von ALG II zu finden, war auch im Berichtsjahr wieder schwierig bis unmöglich.
Ein weiterer Schwerpunkt war die Beratung in Erziehungsfragen. Besonders Mütter suchten bei den Mitarbeitern oft Rat und Unterstützung bei Unsicherheiten in der Erziehung ihrer Kinder. Daraus entwickelte sich, neben den Einzelberatungen, eine kleine Gruppe von Müttern, die sich einmal monatlich bei *Aktino* trafen, um sich unter Anleitung der Mitarbeiterinnen mit Erziehungsthemen auseinanderzusetzen.

Sehr beschäftigt hat uns immer wieder der ungute Umgang der Klientinnen mit sozialen Netzwerken wie ‚Facebook' und ‚WhatsApp'. Die Verhaltensweisen reichen von der unüberlegten oder vorschnellen Weitergabe von mehr oder weniger relevanten Informationen an einen ausufernden Personenkreis, über richtiggehende Beschimpfungen und Beleidigungen bis hin zu permanenter Präsenz als echtem Suchtverhalten in der Welt des www. Dies wurde u.a. in den Gruppenangeboten und bei Ausflügen mehrfach besprochen und allgemein

verbindliche Regeln aufgestellt. Im kommenden Jahr soll der angemessene Umgang mit sozialen Netzwerken in einer Veranstaltung oder mit einem Wochenendseminar vertieft werden.

Einzelberatung

Im Jahr 2013 konnte erneut ein Anstieg der Beratungskontakte verzeichnet werden. Die Wohnraumnähe, die gemütlich gestalteten Räumlichkeiten sowie die annehmende und akzeptierende Haltung der Mitarbeiter/innen ermöglichen den Nordstadt-Bewohner/innen eine Beratung und Unterstützung ohne „Hürden". Durch die teilweise langfristige Anbindung an eine Beratungsstelle konnten mit Müttern und Vätern vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut und auf dieser Grundlage im Beratungsprozess psychosoziale Probleme angesprochen sowie Bewältigungsstrategien entwickelt werden.
Aktino legt sehr großen Wert auf ein individuelles Setting, um ressourcenorientiert und passgenau zu unterstützen. Das bedeutet, auf Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten einzugehen, damit sie sich sicher fühlen und öffnen können, z.B. mit einem langen Gespräch während eines Spazierganges oder einem Treffen im Café nebenan.

Dienstags-Café für Mütter / Interkulturelles Müttercafé

Das offene Angebot im Nordstadtzentrum wird weiterhin sehr gut angenommen und rege genutzt. Wir verzeichneten dabei auch viele neue Kontakte. Die Frauen schätzen die Möglichkeit, in gemütlicher Atmosphäre Austausch mit anderen Müttern zu finden, den Kontakt zu den Mitarbeitern zu knüpfen und dann auch an den regelmäßig stattfindenden themenzentrierten Angeboten teilzunehmen.

Im Berichtszeitraum waren es folgende Veranstaltungen:

- Talkrunde zum Weltfrauentag mit dem Thema „Mutter sein, gestern und heute"
- Informationen des Jobcenters Gießen zum Thema „Rückkehr in den Beruf"
- Informationen der Kurberatungsstelle zum Thema „Mutter-Kind-Kur"
- Informationen von Herrn Dr. Bauer, Kulturloge Gießen e.V., zum Thema „Teilnahme am Veranstaltungsangebot"
- Informationen der Fachstelle für Zahngesundheit zum Thema „Zahnpflege"

Die Dienstagstreffen, die meist mit über 15 Frauen sehr gut besucht sind, bedeuten eine große Herausforderung an die pädagogischen Kompetenzen der Mitarbeiter/innen:
Neben der Regelung des sozialen Miteinanders und der Integration von neuen Besucherinnen besteht bei den Teilnehmerinnen häufig ein großer Bedarf an „Tür- und Angelgesprächen", in denen es vielen der Frauen gerade zu Beginn eines Beratungsprozesses oft einfacher fällt, sich zu öffnen, als dies bei einem fest vereinbarten Einzeltermin möglich ist.

Ausflüge und besondere Aktivitäten

Über das Beratungsangebot hinaus bot *Aktino* in 2013 wieder einige Freizeitaktivitäten und Ausflüge für die Familien aus der Nordstadt an: Wasserspielplatz Frankfurt, *‚Erlebnistag auf dem Bauernhof'* und Freizeitpark Lochmühle. Unser Ziel dabei ist, Eltern und Kindern positive Erfahrungen außerhalb des Alltags zu ermöglichen – und somit eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Freizeitpark Lochmühle

Eine gute Resonanz fand erneut eine Tauschbörse für Kinderkleidung, die von den Besucherinnen der offenen Angebote ausging. Hierbei konnte die Skepsis gegenüber gebrauchter Kleidung deutlich verringert werden und damit auch ein Beitrag zur Entlastung der finanziellen Situation der Familien geleistet werden.

Gemeinsam mit den Frauen wurde außerdem begonnen, ein internationales Kochbuch zu erstellen. Bei *Aktino* treffen sich viele Nationen, und jedes Land hat seine eigenen kulinarischen Köstlichkeiten zu bieten. In gemeinsamen Treffen wurden Rezepte zusammen getragen, aus denen dieses Kochbuch erstellt werden soll.

Das gemütliche Basteln für Kinder mit ihren Eltern in der Adventszeit ist inzwischen ein fester Termin im Jahresablauf. Die von den Teilnehmerinnen des *‚Interkulturellen Müttercafés'* selbst organisierte Weihnachtsfeier hat ebenfalls schon Tradition. Sehr erfreulich ist, dass auch die Väter gerne dazu kommen und sich aus ihren Reihen wieder ein Nikolaus gefunden hat.
Ein Highlight zum Jahresabschluss war, wie bereits im Vorjahr, der Weihnachts-Geschenkebaum, der für die AKTION – Perspektiven e.V. im Kaufhaus Karstadt aufgebaut wurde.
Rund 50 Kinder, die ihre Wunschzettel dort abgegeben hatten, wurden innerhalb einer kleinen Feier bei *Aktino* reichlich beschenkt. Vielen DANK dafür!

Kooperationsveranstaltungen

Aktino war wiederum an Veranstaltungen der ‚*Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen'* beteiligt:

"Abenteuer Familie" – Ein Erlebnissonntag für Mütter, Väter und Kinder mit vielfältigen Aktionen rund um die Natur auf dem Gelände der Pfadfinder in Buseck-Beuern.

"Papa und ich - zusammen unterwegs" – Ein Erlebniswochenende nur für Väter (auch "Patchwork"!) und Kinder.

"Besuch der Weihnachtsbäckerei" - Ein Tagesausflug für Mütter, Väter und Kinder zum Bauernhof Gensler in Poppenhausen/Rhön.

Stadtteilbezogene Feste

Selbstverständlich war *Aktino* im Berichtszeitraum auch wieder an verschiedenen Aktivitäten im Stadtteil vertreten (siehe auch Jahresrückblick). Zum ‚Internationalen Frauentag' fand eine Talkrunde statt, im Mai wurde für das 3. Suppenfest ‚Supp'culture und Stadtgeschmack' in der Sudetenlandstraße gekocht, und beim Nordstadtfest Anfang September war das Basteln von ‚Traumfängern' sehr gefragt.

Ende September luden verschiedene Einrichtungen - mit Unterstützung des Nordstadtvereins - Kinder und Jugendliche zum 2. Jugendaktionstag unter dem Motto ‚Brücken bauen' ein. *Aktino* beteiligte sich am Workshop-Programm mit dem Aufbau einer ‚Leonardo-Brücke'.

Kultur erfreut! Kultur bewegt!
Kultur schafft Gemeinschaft!

Durch die ‚Kulturloge Gießen e.V.' konnten viele Familien aus der Nordstadt das kulturelle Angebot in Gießen kostenfrei nutzen. Durch das Engagement von Herrn Dr. Bauer wurde es sogar ermöglicht, mit einer Gruppe von Familien gemeinsam die Märchen-Aufführungen „Weihnachtsgans Auguste" und „Die Zauberflöte für Kinder" im Stadttheater zu besuchen.
Die Anmeldung bei der ‚Kulturloge' – bspw. über *Aktino* - bietet den Familien als sog. Kulturgäste die gesellschaftliche Teilhabe an solchen Veranstaltungen, die sie sich mit ihren geringen finanziellen Mitteln sonst nicht leisten können.
Daher wird dieses Angebot sehr gerne in Anspruch genommen.

Sozialberatung im Nordstadtzentrum

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten im Nordstadtzentrum konnte die *Sozialberatung* Anfang Mai in neue Räumlichkeiten umziehen.
Auch in 2013 war eine Zunahme des Beratungsbedarfs in der Nordstadt zu verzeichnen. Die Zahl der Neukontakte hat sich im Vergleich zu 2012 nahezu verdoppelt, die Anzahl der telefonischen Beratung fast verdreifacht. Der überwiegende Grund für die Inanspruchnahme von Beratung war und ist der Bezug von ALG II. Für viele sind die Berechnungen nicht verständlich. Für diejenigen, die über eigenes Einkommen verfügen, ist oft nicht ersichtlich, weshalb monatlich immer wieder unterschiedlich hohe Beträge vom Jobcenter ausgezahlt werden.
Das Bedürfnis nach „finanzieller Sicherheit“ bzw. besserer Planbarkeit war in diesem Zusammenhang immer wieder Thema. In 2013 hat die Änderung der Mietwerte (anerkannter angemessener Wohnraum) für viel Verunsicherung gesorgt. Die Schreiben des Jobcenters, in denen dazu aufgefordert wurde, Kosten bei der Unterkunft einzusparen bzw. in eine günstigere Wohnung zu ziehen, haben viele Ratsuchende stark unter Druck gesetzt und hilflos gemacht. Beratungen diesbezüglich waren emotional stark geprägt.

Weiterhin war zu beobachten, dass sich mehr allein stehende Menschen, die im Rentenbezug sind (Erwerbsminderungs-, Erwerbsunfähigkeits-, Altersrente) oder in diesen gewechselt haben, an die *Sozialberatung* gewandt haben. Fragen zur Beantragung, die Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse, ggf. die Beantragung von Grundsicherung im Alter oder die Regulierung von Forderungen aufgrund erhöhter Energiekosten, macht den Beratungsbedarf aus. Hier blieb es oft nicht bei einem Beratungsgespräch. Insgesamt nahm der Anteil dieser Problemlagen ca. 30% der gesamten Beratungsleistung in Anspruch.

Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 74349
Fax: 06 41 / 9715014
Email:
frauenberatung@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen:
Friederike Henn, Dipl. Pädagogin
und Familientherapeutin
Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Elisabeth Guldner, Dipl. Pädagogin
und Dipl. Supervisorin

Auftrag

Unsere *Gruppenangebote für Eltern (GfE)* sind mehrtägige Blockseminare, ergänzt durch Tagesveranstaltungen, deren Ziel es ist, Müttern (und punktuell auch Vätern) einen geschützten Raum zu geben, in dem sie in entspannter Atmosphäre ihre persönlichen Anliegen thematisieren können. Diese werden dann mit der Leitung und der Gruppe reflektiert und neue Lösungsansätze für problematische Alltags- und Erziehungssituationen entwickelt. Dabei gehen wir davon aus, dass Eltern über ein hohes Potenzial von Eigenkräften verfügen, das mit Unterstützung (wieder-)entdeckt bzw. ausgebaut werden kann.

Die Angebote richten sich insbesondere an Mütter und Väter, die

- allein erziehend und/oder anderen besonderen sozialen Belastungen ausgesetzt sind
- sich in ihrem (Erziehungs-)Alltag überfordert fühlen
- in finanziell schwierigen Situationen leben
- Kontakte zu anderen Familien in ähnlicher Lebenssituation suchen
- aufgrund ihres Bildungsniveaus bzw. ihrer Persönlichkeitsstruktur nur mit Unterstützung Zugang zu den herkömmlichen Beratungsinstitutionen finden

Die Seminare beinhalten sowohl einen pädagogisch angeleiteten Gesprächskreis, dessen Thema sich an dem Titel des jeweiligen Seminars orientiert, als auch Entspannungs- und gezielte Freizeitangebote. Ein wichtiger Stellenwert kommt dabei dem Austausch mit anderen Eltern zu, die in ähnlichen Situationen leben, da so die Teilnehmer/innen sehr viel voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und dauerhafte Freundschaften aufbauen können.

Vielseitige Freizeitaktivitäten machen die Gruppenangebote jedes Jahr zu einem besonderen Erlebnis für Groß und Klein

Schwerpunkte

Aufgrund der guten Erfahrung des Vorjahres, in dem wir die Kinder unserer Teilnehmerinnen punktuell in den Gesprächskreisen als „Experten“ mit einbezogen hatten, wagten wir es, im April 2013 ein ganzes Wochenende mit Müttern und Kindern ausschließlich nach dem Konzept der Multifamilienarbeit von E. Asen zum Thema „Familienleben – Wie bekommen wir das zusammen gut hin?“ zu arbeiten. Für die Teilnehmerinnen, aber auch uns Teamerinnen, hat dieses Wochenende sehr viel in Bewegung und eine Menge neue Impulse gebracht. Die Maßnahme wurde per Video begleitet, und es entstand so ein eindrucksvoller Film, den wir später gemeinsam mit den Teilnehmerinnen ansehen und viele Begegnungen zwischen Mutter und Kind noch einmal intensiv reflektieren konnten. Bei der Auswertung des Seminars gaben die Kinder wichtige Tipps für die Weiterentwicklung unseres Angebotes. So wies der 9-jährige Kevin z.B. darauf hin, dass er es gar nicht gut gefunden hätte, dass wir zum Vortreffen vor Beginn des Seminars nur die Mütter eingeladen hatten und er deswegen gar nicht wusste, dass die Kinder an diesem Wochenende nicht nur zum Spielen hergekommen seien, sondern auch hätten arbeiten müssen …!

Die konzeptionelle Idee, für die Kinder während unserer Angebote nicht nur eine eigene pädagogische Betreuung anzubieten, sondern sie zunehmend mehr auch in die Gesprächskreise mit den Eltern einzubeziehen, begleiteten auch die nachfolgenden Angebote. Sowohl in unserer Sommerwoche *„Krafttanken für den Alltag“* (in Kooperation mit dem Kreisfrauenbüro), dem Herzstück unserer Seminare, das wieder mit 17 Müttern und 28 Kindern sehr gut besucht war, als auch in dem Seminar *„Papa und ich – gemeinsam unterwegs!“* gab es gemeinsame Einheiten für Erwachsene und Kinder.

So arbeiteten die Väter im Gesprächskreis an dem positiven Blick auf ihre Kinder, gleichzeitig sammelten die Kinder in ihrer Gruppe, was sie alles toll an ihren Papas finden. Die anschließende gegenseitige Vorstellung in der Großgruppe war ein äußerst berührender Moment für alle Teilnehmer/innen.

Darüber hinaus gab es auf Wunsch der Mütter mit Kindern über 12 Jahren auch eine Weiterentwicklung des Pubertätsseminars mit Kanufahrt und einer Übernachtung für die Jugendlichen in einem Pfadfinderheim.

Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen 2013

Ab 14. Februar 2013
„Entspannung für gestresste Mütter“
(2 x monatlich donnerstags, 9.30 bis11.00 Uhr)
Yoga-Kurs für Mütter, die sich mehr Kraft zur Bewältigung des (Familien-)Alltags wünschen
Ort: Frauenkulturzentrum Gießen
(geringe Teilnahmegebühr)

3. – 5. April 2013 (Osterferien)
„Zusammen sind wir stark!“
Gemeinsame Freizeit für Mütter (auch allein erziehende) und Kinder nach dem Konzept der Familienarbeit von E. Asen in Kooperation mit der Gemeinwesenarbeit Gießen-West
Ort: Familienferienstätte Flensungen/Vogelsberg
Kosten: 30 € Mütter/ 30 € Kinder

26. Mai 2013
„Abenteuer Familie“
Erlebnissonntag für Mütter, Väter und Kinder mit Lagerfeuer und vielfältigen Spielen rund um die Natur
Ort: Buseck-Beuern, Gelände der Pfadfinder
Kosten: 3 € Mütter + Väter / 2 € Kinder

8. Juni 2013
„Papa und ich – zusammen unterwegs“
1. Teil - Erlebnissamstag für Väter und Kinder (auch „Patchwork“!)
mit Schatzsuche sowie weiteren Abenteueraktionen
Ort: Buseck-Beuern, Gelände der Pfadfinder
Kosten: 3 € Väter / 2 € Kinder

25. – 31. Juli 2013
„Krafttanken für den (Familien-) Alltag“
Seminar- und Freizeitwoche für (allein erziehende) Mütter und Kinder im Alter ab ca.3 bis 12 Jahren in Kooperation mit dem Frauenbüro LK Gießen
Ort: Familienferienstätte Flensungen/Vogelsberg
Kosten: 150 € Mütter / 70 € Kinder

Dienstag, 13. August 2013 (Sommerferien)
„Ein Erlebnistag auf dem Bauernhof“
Tagesausflug für Eltern (auch allein erziehende) und Kinder im Alter ab ca. 2 bis 12 Jahren
Ort: Bauernhof Diehl im Vogelsberg
Kosten: 6 € Mütter / 4 € Kinder

7. + 8. September 2013
„Reif für die Insel?!“
Wochenendseminar für Mütter in Gießen (Frauenkulturzentrum)
mit **Kanutour auf der Lahn**
für Jungs u. Mädchen bis 14 Jahre
(für kleine Kinder gibt es eine Betreuung)
Kosten: 10 € Mutter/ 10 € Kind

25. – 27. Oktober 2013 (Herbstferien)
„Papa und ich – zusammen unterwegs“
2. Teil **-** Erlebniswochenende für Väter (auch „Patchwork“!)
und Kinder im Alter ab ca. 4 bis 12 Jahren
in Kooperation mit *Aktino* und Pro Familia
Ort: Familienferienstätte Flensungen/Vogelsberg
Kosten: 30 € Väter / 30 € Kinder

15. – 18. November 2013
„Mit Ruhe in die Weihnachtszeit“
Wochenendseminar für Mütter und Kinder, die entspannt die Adventszeit genießen möchten
Ort: Familienferienstätte Flensungen/Vogelsberg
Kosten 30 € Erwachsene / 20 € Kind

8. Dezember 2013 (Sonntag)
„Besuch der Weihnachtsbäckerei in Poppenhausen“
Tagesausflug für Mütter, Väter und Kinder
Ort: Bauernhof in der Rhön
Kosten: 8 € Mutter / 5 € Kind
(inklusive Busfahrt, Imbiss und Backzutaten)
Ermäßigungen sind jeweils auf Anfrage möglich

Die Tendenz, dass die Familien, die an unseren Angeboten teilnehmen, immer stärker um ihr wirtschaftliches Überleben kämpfen müssen, nimmt weiter zu. So lag der Anteil von Müttern, denen wir auf unsere ohnehin geringen Teilnahmebeiträge noch weitere Ermäßigungen gewähren mussten, damit sie überhaupt mitfahren konnten, in diesem Jahr erstmals bei fast 90%. Die Gründe dafür sind zum einen die gestiegenen Lebenshaltungskosten in fast allen Bereichen, die nicht nur für ALG-II-Empfängerinnen sehr belastend sind, sondern verstärkt auch für teilzeitbeschäftigte, allein erziehende Frauen.

Zum anderen spielt hier aber auch die familienunfreundliche Politik in unserer Gesellschaft eine große Rolle: Kosten für Schülerbetreuung sowie Schulessen steigen stetig und Ganztagsschulen mit Hausaufgabenbetreuung gibt es leider noch zu selten. Immer wieder gewinnen wir den Eindruck, dass die Jugendhilfe viel Geld sparen könnte, wenn es flächendeckend Schulen mit kostenfreiem Mittagessen und pädagogischer Betreuung an den Nachmittagen geben würde. Gerade für Familien mit besonderem erzieherischem Unterstützungsbedarf könnte dies eine große Entlastung bedeuten.

Um das Thema „Auskommen mit schmalem Einkommen“ aufzugreifen, planen wir für das kommende Jahr speziell ein Seminar, in dem es insbesondere darum gehen soll, nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, mit wenig Geld den Familienalltag zu meistern und trotz der engen Finanzen mehr Freiräume für Eltern und Kinder zu schaffen.

Auffällig war im Berichtszeitraum auch die Tatsache, dass wieder wesentlich mehr Jungen (65 %) als Mädchen mit ihren Müttern bzw. Vätern angemeldet wurden, was wir darauf zurückführen, dass Eltern mit ihren Söhnen oft mehr bzw. auffälligere Erziehungsprobleme haben, was besonders für allein erziehende Mütter gilt.
In diesem Zusammenhang kam uns bei dem pädagogischen Angebot für die Kinder sehr zugute, dass wir seit einigen Jahren mit einer Pfadfindergruppe aus dem Landkreis Gießen kooperieren. Dies bedeutet, dass wir sowohl personell unsere Betreuung mit Jugendlichen (die alle viel Erfahrung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern haben und zudem über die ‚Juleica-Qualifizierung’ verfügen) aus dieser Gruppe verstärken konnten, als auch auf die erlebnispädagogischen Angebote der Pfadfinderarbeit zurückgreifen konnten – ein großer Gewinn für alle Kinder, nicht nur für die verhaltensauffälligen Jungen!

Fallbeispiel
„Gut Ding will Weile haben…“
So oder ähnlich würde sicher auch Frau A., die in den Jahren 2012 und 2013 mit ihren beiden Kindern an Gruppenangeboten für Eltern teilnahm, ihre persönliche Entwicklung beschreiben.

Als sie sich im Sommer 2012 für unsere Sommerwoche „Krafttanken für den Alltag“ anmeldete, war ihre Skepsis dem Angebot gegenüber bereits im Vorgespräch spürbar. Sie berichtete nur wenig über ihre damalige Lebenssituation. Sehr verhalten sprach sie von Beziehungsschwierigkeiten und erwähnte, dass ihr ältestes Kind, ein 10-jähriger Sohn, bei den Großeltern väterlicherseits lebe. Vom Vater der beiden ältesten Kinder habe sie sich vor fünf Jahren getrennt, die jüngere Tochter sei aus einer neuen Beziehung mit ihrem jetzigen Lebensgefährten. Hauptsächlich wünsche sie sich, „einfach mal mit den Kindern raus aus dem Alltag“ zu kommen. Dem Gesprächskreis als verpflichtenden Teil der Seminarwoche stimmte sie nur sehr zögerlich zu, erklärte sich aber bereit, regelmäßig daran teilzunehmen.

Von der Kinderbetreuung wurde berichtet, dass die beiden Töchter Nina (3 Jahre) und Lisa (8 Jahre) sehr auffällig seien, Probleme bei der Einordnung in die Gruppe hätten und dementsprechend viel Zuwendung und Begleitung benötigten.
Frau A. selbst beteiligte sich zwar an den täglich stattfindenden Gesprächskreisen, konnte sich mit den dortigen Arbeitsweisen jedoch nicht so richtig anfreunden. Auch gab sie gegenüber den Teamerinnen und den anderen Teilnehmerinnen nur äußerst wenig von ihrer eigenen Geschichte preis. In der Freizeit beteiligte sie sich nur wenig an den Gruppenaktivitäten und zog sich in ihr Zimmer zurück, „um dort zu lesen“ oder sich mit ihrer beruflichen Fortbildung zu beschäftigen. Nur das Sportangebot in den Morgenstunden hat sie mit großer Freude wahrgenommen.

Wir Pädagoginnen waren uns bis zum Schluss der Sommerwoche unsicher, ob diese Mutter das Angebot tatsächlich für sich nutzen konnte und dachten, sie zukünftig eher nicht mehr für weitere Gruppenangebote begeistern zu können.

Umso erstaunter waren wir, als sie ein knappes halbes Jahr später der Einladung zu unserem „Neujahrsbrunch für alle Ehemaligen“ folgte und uns dort mit Herzlichkeit begrüßte. Bei einem Kaffee erzählte sie einer Kollegin wider Erwarten mit großer Offenheit, dass sie mit neuer Kraft ins Jahr 2013 gestartet sei, sich endlich aus der unguten Beziehung zu ihrem Lebensgefährten hätte lösen können und berichtete über ihre aktuellen Sorgen und Freuden bei der Erziehung ihrer Kinder. Auch mit den anderen Teilnehmerinnen des Treffens kam sie leicht in Kontakt.

Nach Vorstellung des neuen Jahresprogramms hatten die Frauen Gelegenheit, sich für die Angebote, die ihr Interesse weckten, vorab anzumelden, und diese Mutter hat sich gleich für drei Seminare diese Voranmeldung geben lassen. Wir waren alle „baff“ und sehr gespannt, wie wir sie in der kommenden Zeit erleben werden und welche Unterstützung wir ihr anbieten können.

Bei folgenden Seminaren konnten wir bei dieser Mutter erhebliche Veränderungen feststellen, was uns sehr erstaunt und ebenso erfreut hat. Sie konnte sich auf einmal sehr gut in die Gruppe integrieren, von ihren eigenen Schwierigkeiten erzählen und Tipps und Ratschläge an andere Mütter weitergeben. Sogar eine Freundschaft zu einer anderen Mutter hat sich entwickelt. Mittlerweile ist sie getrennt von ihrem Lebensgefährten, hat ihre Fortbildung abgeschlossen, ist in eine andere Wohnung gezogen, sogar die Erziehungsschwierigkeiten mit ihren Kindern haben sich verbessert. Es war im letzten Seminar des Jahres positiv zu beobachten, wie ausgeglichen sie mit ihrer Tochter umging und wie viel Wärme und Zuneigung sie ihr entgegenbringen konnte. Auch über ihre ehrlichen Rückmeldungen im Anschluss an die jeweiligen Seminare waren wir sehr dankbar, da sie uns Aufschluss darüber gegeben haben, wie die Teilnehmerinnen die Tage erlebten und was wir im kommenden Jahr evtl. verändern müssen, damit sich Eltern und Kinder wohl fühlen und weiterentwickeln können. Dabei haben wir bei ihr ein hohes Maß an Verständnis, sowohl in Bezug auf die anderen Teilnehmerinnen, als auch auf das Programmangebot und die angewandten Techniken/Arbeitsmittel beobachtet, das sich deutlich von ihren Ansichten aus dem Jahr 2012 abgehoben hat.

„Gut Ding will Weile haben“ kann sich auf dieses Beispiel beziehen und somit bedeuten, dass manche Frauen einfach ein bisschen Zeit benötigen, um sich auf ein solches Angebot, wie es die AKTION – Perspektiven e.V. im Rahmen der Gruppenangebote für Eltern anbietet, einzulassen. Und es zeigt, dass unsere Seminare nachwirken und nicht nur die Tage betreffen, in denen die Familien aus dem Alltag geholt werden.

Schon jetzt wissen wir, dass sich diese Mutter auch im Jahr 2014 erneut für unsere Seminare interessieren wird, worüber wir uns außerordentlich freuen.

Resümee

Das Fallbeispiel zeigt u. E. sehr eindrucksvoll das „Besondere“ an unserer Konzept-Idee: Seminare in Blockform bieten die Möglichkeit einer sehr intensiven und konstruktiven Auseinandersetzung mit Problemen. Darüber hinaus arbeiten wir ressourcenorientiert und legen immer wieder den Schwerpunkt auf den Ausbau von vorhandenen Stärken, was gerade den Frauen in sehr schwierigen Lebenssituationen wieder vermehrt Selbstvertrauen gibt. Außerdem gelingt es gut, eine für alle spürbare Mitmenschlichkeit und gegenseitige Wertschätzung aufzubauen. Auch gibt es während der Maßnahmen reichlich Gelegenheit, trotz der vielen Probleme, auch Freude zu erleben, gemeinsam Spaß zu haben und miteinander zu lachen sowie viele neue Kontakte zu anderen Familien aufzubauen, die oft über den Zeitraum des Seminars hinaus aufrechterhalten werden. Dies alles führt dazu, dass sich die Teilnehmerinnen in der Gruppe und bei den Teamerinnen wohl fühlen und Vertrauen und Toleranz gegenüber den anderen Frauen aufbauen können.

Als großes Plus kommt noch hinzu, dass in der Regel während der Seminare eine gute, arbeitsfähige Beziehung zwischen den Teilnehmerinnen und den Pädagoginnen aufgebaut werden kann, die es vereinfacht, bei Bedarf Müttern deutlich zu machen, dass sie an Problemen im Interesse ihrer Kinder - und sich selber - weiterarbeiten müssen. So wird außerdem die Vermittlung zu einer anderen Institution leichter, wenn eine Vertrauensperson den Kontakt vermittelt hat und möglichst zum Erstgespräch begleiten kann.

Ausblick
Für das Gruppenprogramm 2014 haben wir wieder eine Kooperation mit dem Kreisfrauenbüro für die *Sommerwoche „Krafttanken für den (Familien-)Alltag“* vereinbart. Neu wird aufgrund der Nachfrage der Frauen und Jugendlichen eine Reihe mit 4 Tagesveranstaltungen mit dem Titel *„Pubertät? – kein Grund zur Panik!“* sein. Außerdem planen wir auch ein Wochenende für Väter und Kinder und einen Tagesworkshop mit Vortrag zum Thema *„ADHS“.*

Beratung Straffällige und Strafgefährdete

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 78660
Fax: 06 41 / 9715014
Email: wggiessen@aktion-verein.org

Mitarbeiter:
Jörg Liehr, Erzieher

Auftrag
Das kleine, aber gut bekannte Beratungsangebot gibt jungen Männern, die von Obdachlosigkeit bedroht bzw. bereits betroffen sind oder in andere soziale Notlagen geraten sind, eine erste Orientierungshilfe.
Die Beratung ist angebunden an das *Sozialtherapeutische Wohnheim und dezentrales stationäres Wohnen für junge Männer.* Das geringe Kontingent von vier Wochenstunden erlaubt keine festen Beratungszeiten. Die gewünschten Termine werden individuell vergeben oder, soweit es zeitlich einzurichten ist, sofort Gespräche geführt.

Schwerpunkte
Für das Berichtsjahr ist festzustellen, dass viele Ratsuchende, die von sozialen Notlagen bedroht bzw. bereits betroffen sind, durch die Suche nach Unterstützung im Internet auf die *Beratungsstelle* der AKTION – Perspektiven e.V. aufmerksam wurden.
In den meisten Fällen ging es um gravierende Schwierigkeiten bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum. Hier wurden die Ratsuchenden an die zuständigen Ämter bzw. Wohnbaugesellschaften verwiesen. Dies war, neben ein wenig Trost, Zuspruch und Mut machen, leider die einzige Möglichkeit, den Betroffenen weiterzuhelfen. Die Problematik, dass in und um Gießen kaum noch bezahlbarer Wohnraum für einkommensschwache Menschen zur Verfügung steht, ist auch in der Öffentlichkeit hinlänglich beschrieben, Abhilfe ist indes sehr schwer.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Beratung bei Verschuldung. Aufgrund der geringen Beratungskapazität konnte hier nur eine erste kurzfristige Hilfestellung gegeben werden. Im Konkreten heißt das, es wurden zeitnah Beratungstermine vergeben, bei denen eine Schuldenaufstellung erstellt wurde und der Ratsuchende dann an eine offizielle Schuldnerberatungsstelle verwiesen wurde.
Für den Berichtzeitraum ist festzustellen, dass die Zahl der Beratungen leicht angestiegen ist.

Es meldeten sich oft (wie in den letzten Jahren auch) ehemalige Bewohner des *Wohnheimes,* um über ihre momentane Situation zu berichten und sich bei problematischen Situationen Rat zu holen. Dies zeigt uns, dass sich während des Aufenthaltes in unserer Einrichtung ein vertrauensvolles und tragfähiges Verhältnis zwischen Bewohnern und pädagogischen Mitarbeiter/innen entwickelt hat.

Fallbeispiel
Ein ehemaliger Bewohner, der vor ca. vier Jahren aus dem Wohnheim ausgezogen war, meldete sich im letzten Jahr in unregelmäßigen Abständen, um über seine persönliche Situation zu berichten. Im Sommer bat er dann um Unterstützung und Beratung bei Problemen, die er mit seiner Mutter habe. Er berichtete, dass diese nach dem Tod seines Vaters „an Depressionen leide und versuche, diese mit Alkohol zu kurieren". Da er ein gutes Verhältnis sowie eine starke Bindung zu seiner Mutter hat, fiel es ihm schwer, überhaupt mit einem „Familienfremden" über diese Sorgen zu sprechen. Es wurde mit ihm ein Gesprächstermin außerhalb der normalen Dienstzeit vereinbart, in dessen Verlauf versucht wurde, ihm deutlich zu machen, dass er seine Mutter nicht „verraten würde", wenn er den Versuch wage, ihr aus der lethargischen Situation herauszuhelfen. Ich empfahl ihm, die Unterstützung einer Selbsthilfegruppe zu suchen, um dann gestärkt mit seiner Mutter ins Gespräch zur gemeinsamen Problemlösung zu kommen. Mein letzter Wissensstand ist, dass er eine solche Selbsthilfegruppe gefunden hat, die er regelmäßig besucht, der nächste Schritt ist dann, auch seine Mutter dorthin mitzunehmen…! Ich wünsche den beiden, dass sich alles zum Positiven wenden wird.

Resümee
Die fast unveränderten Beratungszahlen zeigen uns, dass die *Beratungsstelle für Straffällige und Strafgefährdete* offensichtlich eine wichtige Kontakt- und Beratungsadresse darstellt.
Die gute und erfolgreiche Vernetzung mit anderen Institutionen spielt für den Erfolg unserer Arbeit eine wichtige Rolle.

Berichte aus den Projekten Betreuung

Ambulante Erziehungshilfe

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel: 0641 / 9719312
Fax: 0641 / 9715014
Email: aeh@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Diana Blumentritt,
Dipl. Sozialpädagogin
Anna Führer (ab 15.04.),
Dipl. Sozialpädagogin
Ursula Haasler, Dipl. Pädagogin
Daniela Keller (ab 01.09.),
Dipl. Sozialpädagogin
Anke Stojanek-Ziegler (ab 01.10.),
Dipl. Sozialwissenschaftlerin
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Auftrag

Die *Ambulante Erziehungshilfe (AEH)* ist eine präventive, aufsuchende und begleitende Hilfe. Basis sind § 27 SGB VIII (Hilfen zur Erziehung), § 41 (Hilfen für junge Volljährige) i.V.m. § 30 (Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer) sowie § 31 (Sozialpädagogische Familienhilfe).

Schwerpunkte

Auch in 2013 erforderte die Komplexität der Fälle einen hohen Anspruch an Fachlichkeit, Belastbarkeit und Flexibilität der Mitarbeiter/innen. Diese werden unverändert stark mit Themen wie Kinderschutz, psychischen Erkrankungen und zunehmend Multiproblem-familien, neben den üblichen, vielfältigen Fragestellungen, wie Erziehungsschwierigkeiten, Schulden, Finanzen, Hygiene konfrontiert. Sorgfältige Strukturierung der Fallarbeit, Aufbau einer von Vertrauen geprägten Beziehung zu den Familien und exakte Hilfeplanung haben dabei eine gleichbleibend große Bedeutung. In diesem Kontext bildete die konkrete Umsetzung des „Strukturierten Aufnahmeverfahrens“ im Berichtszeitraum einen wichtigen Schwerpunkt. Dies beinhaltete die Neugestaltung der Erstgespräche, des Dokumentations-verfahrens sowie aller zugehörigen Unterlagen (Gesprächsleitfaden, Checklisten, Vereinheit-lichung der Aktenführung, Erweiterung des Methodenkataloges).
Die Umsetzung der projektübergreifenden „Kollegialen Beratung“ als regelmäßiges Angebot wurde im Berichtszeitraum zu einem stärkenden Qualitätsmerkmal.
Auch personell war es ein sehr dynamisches und bewegtes Jahr. Dazu gehörten u.a. ein Personalwechsel sowie die personelle Erweiterung um zwei Mitarbeiterinnen aufgrund der steigenden Nachfrage nach ambulanten Hilfen bei der AKTION – Perspektiven e.V.. Damit besteht das Stammteam nun insgesamt aus fünf weiblichen Mitarbeiterinnen und einem männlichen Kollegen. Außerdem sind im Erweiterungsteam Mitarbeitende aus anderen Arbeitsbereichen der AKTION – Perspektiven e.V. in Einzelfällen im Einsatz.

Qualitätsentwicklung

Im letzten Jahresbericht haben wir ausführlich zu den Team-Fortbildungen zur Neu-strukturierung des Aufnahmeverfahrens und zur Weiterentwicklung von Methoden, zur Informationsgewinnung, zum Verstehen und zur Strukturierung bei Beginn sowie im weiteren Hilfeprozess eines Falles berichtet. Im Jahr 2013 wurde mit dem Jugendamt der Stadt

Gießen turnusmäßig der ausführliche Qualitätsentwicklungsbericht mit allen neuen Dokumenten besprochen und eine Qualitätsentwicklungsvereinbarung abgeschlossen. Auf der direkten Arbeitsebene war die Erprobung und Implementierung der Methoden zur sozialpädagogischen Diagnostik ein weiterer Schwerpunkt.

Jubiläum 10 Jahre Ambulante Erziehungshilfe

Ein großes Ereignis war das 10-jährige Bestehen der *AEH*, das wir am 22. August 2013 mit einer Jubiläumsveranstaltung feierten. Alle ehemaligen und aktuell betreuten Familien waren zu einem großen Sommerfest im Garten der AKTION - Perspektiven e.V. in der Frankfurter Str. 48 eingeladen. Getränke, Kaffee und Kuchen sowie Grillwürstchen sorgten für das leibliche Wohl. Bastel-, Spielangebote und ein Kaspertheater für die Kinder waren die Umrahmung für einen insgesamt atmosphärisch gelungenen, harmonischen und informationsreichen Nachmittag. Die Resonanz war sehr erfreulich.

„Ein schöner Nachmittag mit viel Spaß und Spiel“

Viele ehemalige Familien, zum Teil aus den Anfangsjahren, nutzten die Gelegenheit, mit ihrem/r Familienhelfer/in wieder persönlich Kontakt aufzunehmen und zu erzählen, wie es ihnen nach Beendigung der Hilfen erging und wie im Moment der Stand der Dinge ist. Auch die jungen Leute, die damals noch die Grundschule besuchten, teilten selbstbewusst ihre aktuellen Pläne für Schule und Berufswunsch mit. Die Familien, die zurzeit vom Team betreut werden, kamen ebenfalls zahlreich zu diesem Fest. So ist für uns die Präsenz der vielen Anwesenden als positiver Vertrauensbeweis und als Bestätigung unserer Arbeit in der *AEH* zu bewerten.

Fallbeispiel

Die Ambulante Erziehungshilfe hat unter anderem zum Ziel, die Familien nach dem Konzept der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zur eigenständigen Bewältigung der Alltags- und Erziehungsanforderungen an Eltern und Familien zu befähigen.
Das Team des Projektes bindet die Klienten, nach Bedarf und Möglichkeit, an interne und externe Hilfsangebote an, wobei dann im Laufe der Betreuung abzusehen ist, dass oft weniger an intensiver Hilfestellung benötigt wird.

Frau F. trat Ende 2010 - aufgrund von Unsicherheiten in der Versorgung und Erziehung ihrer damals 6 Monate alten Tochter - mit der Bitte um eine Ambulante Erziehungshilfe an das Jugendamt heran. Zu diesem Zeitpunkt war Frau F. 23 Jahre alt und hatte selbst bereits Heimerfahrung in ihrer Jugend hinter sich.
Sie beschrieb sich selbst als unsicher im Umgang mit ihrem Kind. Ihr fehlte grundlegendes Wissen bezüglich der Pflege und Versorgung eines Babys. Außerdem hatte sie Probleme, das ihr zur Verfügung stehende Geld sinnvoll einzuteilen. Die Trennung vom Vater des Kindes, kurz nach der Geburt, belastete Frau F. zu diesem Zeitpunkt sowohl emotional als auch psychisch. Es fiel ihr schwer, eine positive Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen.

Im Laufe der Ambulanten Erziehungshilfe konnte eine gute, vertrauensvolle Basis zu Frau F. und ihrem Kind aufgebaut werden. Frau F. zeigte sich offen und bereit, an ihren Problemen zum Wohle des Kindes zu arbeiten.
Es konnten innerhalb des ersten Jahres der Betreuung große Fortschritte erreicht werden.
Frau F. wurde im Verlauf des Hilfeprozesses auch an andere Projekte der AKTION - Perspektiven e.V. angebunden. So besuchte sie regelmäßig das Müttercafé der Beratungsstelle Aktino und hatte dort die Gelegenheit, sich mit anderen Müttern in ähnlichen Lebenssituationen auszutauschen, an themenzentrierten Angeboten teilzunehmen sowie einen Kontakt zu den Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle aufzubauen.

Außerdem konnte Frau F. über die Ambulante Erziehungshilfe an die Gruppenangebote für Eltern vermittelt werden, wo sie im zweiten Jahr der Hilfe an der Sommerwoche unter dem Motto: „Krafttanken für den (Familien-)Alltag“ teilnahm.
Diese Maßnahme tat Frau F. besonders gut, da sie in der Gruppe mit anderen Müttern Strategien zur Bewältigung der Belastungen als allein erziehende Mutter entwickeln konnte. In diesem Rahmen hatte sie die Möglichkeit, etwas Ruhe für sich zu finden und wieder Kraft für den Alltag zu sammeln. Im weiteren Verlauf der AEH wurden diese positiven Erfahrungen genutzt und in das Zusammenleben innerhalb der Familie integriert.

Frau F. besuchte außerdem ein „Fit für kids!®- Elterntraining!“ nach dem Konzept des Kinderschutzbundes, das ihr half, die Bedürfnisse ihres Kindes besser erkennen, verstehen und adäquat darauf eingehen zu können. Im Anschluss konnten die neuen Impulse durch die Ambulante Erziehungshilfe aufgegriffen und vertieft werden.
Nach zweieinhalb Jahren der Begleitung hatte Frau F. sich deutlich stabilisiert. Sie hatte zwar weiterhin einen Beratungs- und Unterstützungsbedarf, den sie durch die gute Anbindung an die Beratungsstelle Aktino und die Gruppenangebote für Eltern eigenständig und selbstbestimmt für sich abrufen kann.
Die intensive Betreuung während der Ambulanten Erziehungshilfe konnte Mitte 2013 somit erfolgreich beendet werden.

Ausblick
Nach nunmehr über 10 Jahren Erfahrung in der pädagogischen Arbeit der *AEH* sind wir sehr zuversichtlich, diesen Arbeitsbereich sowohl inhaltlich als auch personell weiter ausbauen zu können. Kontinuierliche Fortbildung für das gesamte Team, die gemeinsame Weiterentwicklung der Methodenvielfalt und die stetige Fallreflexion mit interner Fachberatung sowie im kollegialen Austausch sind Qualitätsstandards, die sich bewährt haben.

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und Liebe dieser Welt zu empfangen.

nach: www.mamily.de die mütter online community

Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel: 0641 / 9719313
Fax: 0641 / 9715014
Email: bew@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Daniela Keller (ab 01.09),
Dipl. Sozialpädagogin
Annette Müller, Dipl. Pädagogin
Sophie Weckmüller,
Dipl. Sozialarbeiterin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Auftrag

Das *Betreute Einzelwohnen (BEW)* ist eine pädagogische Betreuung nach § 27 ff SGB VIII (Hilfen zur Erziehung) i.V.m. § 34 (Betreutes Einzelwohnen), § 35 a (bei seelischer Behinderung) und § 41 (bei jungen Volljährigen).

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Arbeitsbereiches leisten durch ihre Tätigkeit einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung einer altersgemäßen und individuellen Persönlichkeit. Bedeutende Lernfelder sind in diesem Zusammenhang die Stärkung der Kontakt-, Beziehungs-, Gruppen- und Konfliktfähigkeit sowie die Unterstützung eines positiven Sozial- und Leistungsverhaltens.

In Bezug auf die eigenständige Lebensführung sind wir darauf bedacht, dass die Jugendlichen eine Lebensperspektive auf der Grundlage eigener Ziele entwickeln und in der Lage sind, ihre Fähigkeiten sowie Grenzen zu erkennen. Dabei sind die Strukturierung des Alltags, die Sicherung von Wohnraum und Finanzen, die Pflege der sozialen Kontakte und die Klärung der Beziehung zur Herkunftsfamilie wichtige Eckpunkte der Arbeit.

Was die Integration in Ausbildung und Beschäftigung angeht, liegt ein großer Aufgabenbereich in der Beratung, Begleitung und gemeinsamen Reflexion der schulischen und beruflichen Perspektiven. Dabei kommt es immer wieder zu Brüchen im schulischen und beruflichen Werdegang, die mit dem Jugendlichen bearbeitet werden, wobei jeweils deren Leistungsfähigkeit sowie deren psychische und physische Beeinträchtigungen Berücksichtigung finden.

Schwerpunkte

Belegung

Im Jahr 2013 hatten wir viele Anfragen (vierzehn gegenüber fünf in 2012), sodass im Berichtszeitraum insgesamt neun Jugendliche und junge Erwachsene von diesem Unterstützungsangebot profitierten. Fünf Hilfen konnten begonnen werden und vier Hilfen wurden erfolgreich beendet. Es freut uns sehr, dass dieses langjährig erprobte und bewährte Hilfsangebot - wieder gesteigert - als Instrument der Verselbstständigung angeboten und nachgefragt wird.

Wohnungssuche

Durch die hohe Anzahl der neuen Hilfen musste in 2013 erneut mit den Jugendlichen und den jungen Erwachsen nach Wohnungen gesucht werden. Dies stellte teilweise eine erhebliche Hürde dar - einerseits weil Vermieter unseren Betreuten oft mit großer Skepsis

begegneten, anderseits weil sich Behörden untereinander manchmal über die Finanzierung der Unterkunftskosten nicht einigen konnten und daher keine Mietverträge unterzeichnet wurden - obwohl die Aussicht auf eine Wohnung vorhanden war. Zudem sind kleine Wohnungen in der Stadt Gießen rar gesät, sodass den Jugendlichen und jungen Erwachsen bisweilen nichts anderes übrig blieb, als sich im Landkreis Gießen umzuschauen, dabei aber auch relativ anspruchslos bleiben mussten. Da es darüber hinaus nicht leistbar war, zeitgleich mit einer hohen Anzahl von Klient/innen auf Wohnungssuche zu gehen, wurden bedauerlicherweise auch Anfragen für das *BEW* abgelehnt.

Psychosoziale Situation der Betreuten

Die Lebensverhältnisse werden auch für diese Menschen offensichtlich immer prekärer, sodass neben der Begleitung durch das *Betreute Einzelwohnen* die Kooperation mit anderen, für die jungen Menschen relevanten, Hilfsangeboten eine besonders große Bedeutung zukommt. Wie auch im vergangenen Jahr zeichnete sich in 2013 ab, dass einige der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgrund ihrer schwierigen psychosozialen Situation an fachkundige Beratungsstellen und Therapeuten angebunden werden mussten.

Schulbesuch und Planung einer beruflichen Perspektive

Viele der Jugendlichen und jungen Erwachsenen besuchen die Schule oder konnten im Berichtszeitraum die Schule erfolgreich abschließen. Zwei von ihnen haben sich auf einen Studienplatz beworben, aber aufgrund der viel zu großen Nachfrage der pädagogisch ausgerichteten Studiengänge müssen sie sich weiter gedulden und auf das nächste Jahr hoffen. Bis dahin befinden sie sich in einem FSJ und können dort wertvolle Erfahrungen sammeln. Mit denjenigen, die weiterhin in die Schule gehen, steht im Mittelpunkt der Begleitung die Frage nach der beruflichen Perspektive und den damit zusammenhängenden Ungewissheiten: Worin liegen meine Stärken und Schwächen? Welche Ausbildungsberufe könnten für mich interessant sein? Wie schreibe ich Bewerbungen und wie bereite ich mich auf ein Bewerbungsgespräch vor?
Einige der von uns Betreuten befinden sich bereits in der Ausbildung. Mit ihnen wird nach Wegen gesucht, die sie einschlagen können, wenn sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben.

Fallbeispiel

Im August 2010 begann die Betreuung eines jungen Mannes (Alex, damals 19 Jahre alt), der aus einer stationären Einrichtung in eine eigene Wohnung zog. In den ersten beiden Jahren im Betreuten Einzelwohnen konnte er sich psychisch sehr stabilisieren und erfolgreich die Fachhochschulreife erlangen. Bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive wurde die tiefe Verunsicherung und fehlendes Selbstvertrauen von Alex deutlich. In zahlreichen, intensiven Gesprächen wurde mit ihm erarbeitet, welchen Beruf er sich für sich vorstellen könnte. Berufliche Erfahrungen hatte er lediglich durch Praktika im sozialen Bereich sowie durch ein freiwilliges soziales Jahr, in dem er als Integrationshelfer an einer Schule für Andersbegabte eingesetzt war.

Nach der Eingrenzung auf den kaufmännischen Bereich begann die Bewerbungsphase, in der sich Alex beweisen und letztlich einen Ausbildungsplatz in der Versicherungswirtschaft antreten konnte. Allerdings wurde in der Probezeit schon deutlich, dass er mit seinen moralischen Vorstellungen in Konflikte geriet. Der Kontakt mit unterschiedlichen Menschen machte ihm Spaß, jedoch konnte er sich mit der Fokussierung auf Vertragsabschlüsse nicht arrangieren. Somit wurde die Ausbildung nach Ablauf der Probezeit im gegenseitigen Einvernehmen beendet.

Mit dieser Einsicht begann die Suche nach einer beruflichen Perspektive aufs Neue. Nach einer weiteren Betrachtung seiner Fähigkeiten sowie seiner inneren Haltung (viele Gespräche) entschied sich Alex dann wieder für das Arbeiten im sozialen Bereich und absolvierte den Bundesfreiwilligendienst in einer Wohngruppe für Kinder im Schulalter.

Durch diese Erfahrung festigte sich bei ihm endgültig der Entschluss, sich in Richtung soziale Arbeit zu orientieren und evtl. sogar einen Studiengang in diesem Bereich zu beginnen.

Da die Jugendhilfe demnächst endet, sind die Gespräche davon geprägt, die vergangenen drei Jahre noch einmal zu rekapitulieren und aus dieser Reflektion seine persönlichen Stärken für die Zukunft zu festigen. Hier betont der junge Mann immer wieder, wie wichtig ihm die Begleitung in dieser Zeit war. Sie gab ihm die Möglichkeit, sich zu orientieren, seine Ansichten zu überprüfen, sich damit auseinanderzusetzen und trug im Endeffekt dazu bei, sich zu stabilisieren und persönlich reifen zu lassen. Alex hat persönlich viel erreicht und ist nun in der Lage, seinen weiteren Weg eigenständig und unabhängig von der Jugendhilfe fortsetzen zu können.

Resümee und Ausblick

Das *Betreute Einzelwohnen* ist für diejenigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Unterstützungsangebot, die nicht oder nicht mehr auf eine intensive ‚Rund-um-die-Uhr-Betreuung' angewiesen sind. Sie werden innerhalb der Maßnahme auf das Führen eines selbstständigen Lebens vorbereitet und können durch die vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeiter/innen immer ein Stück mehr wagen und sich Herausforderungen stellen, da sie die Sicherheit durch die Besuche, die Gespräche und den Einsatz der ihnen vertrauten Personen haben.

Ambulantes Betreutes Wohnen für nichtsesshafte / allein stehende wohnungslose Frauen und Männer

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Tel.: 0641 / 71020
Fax: 0641 / 71224
Email: info@aktion-verein.org

Mitarbeiterin:
Annette Müller, Dipl. Pädagogin

Auftrag

Das *Ambulante Betreute Wohnen (ABW)* für über 21-jährige wird von der AKTION – Perspektiven e.V. seit 11 Jahren durchgeführt. Das Projekt verfügt über maximal vier Belegungsplätze.
Die Hilfegewährung erfolgt nach § 67 ff SGB XII (Besondere soziale Schwierigkeiten).

Schwerpunkte

Ambulantes Betreutes Wohnen ist für Personen notwendig, die Unterstützung für den Übergang in das Alleinewohnen benötigen und denen ohne pädagogische Unterstützung der angemietete Wohnraum schon bald wieder verloren gehen würde.
Angestrebt wird zudem eine Integration in die Arbeitswelt.

Zu Beginn der Betreuung stehen Wohnraumsuche und Maßnahmen zur Sicherung des Wohnraumes im Vordergrund. D.h., es sind Anträge zu ALG II und/oder ALG I, bzw. BAföG, Wohngeld und/oder Kindergeld zu stellen. Ein Übersichtsplan über die Einnahmen und Ausgaben wird erarbeitet, über Energiesparen wird gesprochen und die Bildung von Rücklagen für die Jahresabrechnung der Stadtwerke oder Neuanschaffungen wird thematisiert. Auch ein angemessenes nachbarschaftliches Verhalten wird diskutiert.

Die weiteren pädagogischen Arbeitsschwerpunkte sind:

- Einrichten und Sauberkeit der Wohnung
- Ausbau der beruflichen und persönlichen Perspektive
- Vorantreiben einer selbstbewussten Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung der Eigeninitiative und Stärkung der Konfliktfähigkeit
- Hilfen bei der Regelung von rechtlichen und gesundheitlichen Belangen

Fallbeispiel

Uwe wurde in einer hessischen Stadt geboren. Der Vater hatte schon bald nach seiner Geburt seine Mutter verlassen, diese heiratete ein paar Jahre später wieder. Uwe wuchs mit mehreren Geschwistern auf. Er erreichte einen Hauptschulabschluss. Da sein Stiefvater oft jähzornig war, dabei Mutter sowie Kinder bedrohte und schlug, verließ Uwe, als er volljährig war, sofort die elterliche Wohnung. Es gelang ihm allerdings nicht, auf eigenen Füßen zu stehen.

Im Laufe der nächsten Jahre kam Uwe bei verschiedenen Bekannten unter, musste sich aber nach einigen Monaten immer wieder eine neue Unterkunft suchen. Er jobbte und durchlief zwei bis drei Beschäftigungsmaßnahmen, bis er endlich eine Lehrstelle antreten konnte. Da er keinen festen Wohnsitz hatte, wandte er sich mit Hilfe einer Sozialarbeiterin, die sich große Sorgen wegen seiner schwierigen persönlichen Situation machte, an eines unserer Männerwohnheime und konnte dort aufgenommen werden. So gelang es ihm, seine Lehre erfolgreich zu durchlaufen und abzuschließen.

Danach wollte Uwe aus der Wohngruppe ausziehen, um in einer ersten eigenen Wohnung zu leben. Da er jedoch noch sehr unsicher und ängstlich war und es ihm am notwendigen Selbstbewusstsein fehlte, wurde er in das Ambulante Betreute Wohnen aufgenommen. Gemeinsam suchten wir nach einer Wohnung und fanden diese auch endlich. Nach einem Jahr in unserer Maßnahme hat sich der junge Mann weiter deutlich stabilisieren können und ist selbstsicherer geworden. Auch hat er gelernt, alleine mit Behörden- und Wohnungsangelegenheiten klar zu kommen.
Uwe hat inzwischen eine Freundin gefunden und mit ihr eine Familie gegründet.

Ausblick

Das *Ambulante Betreute Wohnen* gibt jungen Frauen und Männern, die aus unseren Wohnheimen ausziehen, auf ihrem Weg in das Alleinewohnen noch für bis zu ca. zwei Jahren pädagogische Unterstützung in allen Fragen.
Damit soll ein Wohnraumverlust und ein Rückfall in eine Hilfsbedürftigkeit verhindert werden.

Belegung

Im Rahmen des *Ambulanten Betreuten Wohnens* können wir vier Plätze belegen. Die Betreuungsdauer ist auf zwei Jahre begrenzt, in besonderen Ausnahmefällen werden es auch zweieinhalb Jahre.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Frauen aus unseren *Frauenwohnheimen* und ein Mann aus unseren *Männerwohnheimen* ambulant nachbetreut. Der junge Mann ist im Oktober nach einem Jahr Betreuungszeit wieder ausgeschieden. Für eine Frau wurde ebenfalls im Oktober eine neue Betreuung eingerichtet. Neben dem Erhalt der Wohnung erlangte diese Frau gleichzeitig einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt. Da die Regelungen der Wohnungsangelegenheiten sowie die Renovierung und Einrichtung parallel zu der Arbeitsaufnahme verliefen, war der Beginn der Betreuungsmaßnahme eher turbulent, aber inzwischen läuft alles in ruhigen Bahnen.
Die vier Plätze, die wir anbieten können, waren in 2013 gut zur Hälfte (51,7%) belegt.

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Frauen

Tel.: 0641 / 37926
Fax: 0641 / 3011306
Email:
frauenwohngruppe@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen:
Heike Fitz, Pädagogin M.A.
Simone Mohr, Dipl. Sozialpädagogin
Annette Müller, Dipl. Pädagogin
Teresa Ilia, Praktikantin
Olivia Kalkowski,
B.A. Außerschulische Bildung

Auftrag

Bei unseren *Sozialtherapeutisch betreuten Wohnheimen für junge Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten* handelt es sich um vollstationäre Einrichtungen für junge Frauen mit vielschichtigen Problemen, die Unterstützung auf ihrem Weg zu einem eigenständigen Leben benötigen. Die Frauen kommen aus Pflegefamilien, waren in Heimen oder Kliniken untergebracht, obdachlos oder scheiterten bei dem Versuch einer selbstständigen Lebensführung.

Es stehen insgesamt 11 Plätze zur Verfügung. Diese sind verteilt auf ein Stamm- und ein Außenwohnheim für junge Frauen im Alter von etwa 17 bis 30 Jahren. Einzugsgebiete sind in erster Linie Stadt und Landkreis Gießen, aber auch andere hessische Landkreise.
Die Hilfegewährung erfolgt nach § 67 ff SGB XII (Besondere soziale Schwierigkeiten) oder nach § 41 VIII (Hilfe für junge Volljährige).

Fallbeispiel

Karla, 26 Jahre, wuchs in einem bürgerlichen Elternhaus auf. Der Vater war häufig nervös und gereizt, die Mutter reagierte darauf mit übermäßigem Alkoholkonsum, sodass es in der Familie oft zu Streitigkeiten kam. Karla selbst war durch diese Umstände ein innerlich unruhiges Kind und daher schon im Grundschulalter in ärztlicher Behandlung. Es gelang ihr, die Regelschulen bis zur Mittleren Reife zu absolvieren. Dann gab es Vorkommnisse, die ihr Selbstwertgefühl stark beeinträchtigten: Karla erlitt sexuelle Übergriffe. Sie wurde dadurch traumatisiert, konnte sich psychisch nicht mehr ausreichend stabilisieren, bekam Essstörungen und auch bei ihr kam es zum Alkoholmissbrauch. Sie versuchte mehrere Male - schulisch oder beruflich - wieder Fuß zu fassen, stürzte aber immer wieder ab, und so folgten mehrere Klinikaufenthalte. Es fehlte ihr der Halt, den sie für ihr eigenes Leben dringend brauchte, jedoch in ihrer Familie nicht finden konnte, da die Eltern mit ihren eigenen Problemen überfordert waren.

Karla hatte schon einmal versucht, alleine zu wohnen, was aber daran scheiterte, dass sie die Einsamkeit nicht ertragen konnte. Es waren zu viele belastende Gedanken in ihrem Kopf, mit denen sie nicht fertig wurde. Durch Vermittlung einer Klinik kam sie dann in unsere Einrichtung. Hier waren die ersten Monate äußerst schwierig, denn Karla war seelisch immer noch erheblich verletzt und daher emotional sehr unausgeglichen. Anfangs schien es sogar unmöglich zu sein, niedrigschwellige berufliche Maßnahmen bewältigen zu können, und es stellte sich für beide Seiten die Frage, ob unser Betreuungsangebot ausreichend für sie war.

Karla begann mit unserer Unterstützung, regelmäßig zu einer Therapie zu gehen, auch war sie sportlich sehr aktiv. Das Zusammenleben mit anderen jungen Frauen gab ihr das Gefühl, nicht alleine zu sein. Sie nahm an fast allen Gruppenaktivitäten teil und konnte für sich selber daraus immer wieder innere Kraft schöpfen.

Dies ermöglichte Karla auch, ihr Sozialverhalten zu verbessern. Fast jeden Tag suchte sie zudem Gespräche mit den Betreuerinnen, die ihre Psyche ebenfalls stärkten. Sie wagte schließlich den Neustart in eine berufliche Ausbildung. Nur langsam konnte die emotionale Instabilität durch den Halt, den ihr die Ausbildung und unsere Einrichtung gaben, überwunden werden. So erlangte Karla schließlich immer mehr Selbstbewusstsein und konnte ihre Ausbildung ohne Wiederholungen mit einem guten Zeugnis absolvieren.
Sie ist in eine eigene Wohnung gezogen, hat einen Arbeitsplatz gefunden und steht jetzt finanziell auf eigenen Füßen.

Arbeitsschwerpunkte
Die Schwerpunkte der Arbeit in den *Frauenwohnheimen* lassen sich anhand des Fallbeispieles recht gut nachvollziehen. Ähnlich wie Karla haben die meisten der Frauen, die zu uns kommen, ein Bündel an Problemen zu bewältigen: schwierige familiäre Beziehungen, Probleme im Sozialverhalten, Sucht, sexueller Missbrauch, keinen schulischen bzw. beruflichen Abschluss.

Ziel der pädagogischen Betreuung ist die Hinführung zu einem selbstständigen und eigenverantwortlichen Leben, d.h. die soziale Integration in die Gesellschaft. Dies geschieht, indem wir sehr individuell an den jeweiligen Problemlagen ansetzen und die Frauen dabei unterstützen, eine für sie passende Perspektive zu entwickeln.
Während der gesamten Zeit, in der die Bewohnerinnen in unserer Einrichtung leben, finden regelmäßig Einzelgespräche mit den Betreuerinnen statt, in denen eigene Bedürfnisse, Wünsche, Probleme, Ziele und realistische Perspektiven im Mittelpunkt stehen. Durch das Zusammenleben mit den übrigen Bewohnerinnen und die Gruppengespräche üben die Frauen, Bedürfnisse anderer zu erkennen, zu akzeptieren und zu respektieren. Wie für Karla ist es für viele unserer Frauen wichtig, zusätzlich eine Psychotherapie zu machen, um belastende Ereignisse aus der Vergangenheit aufarbeiten und psychische Stabilität erreichen zu können.

Gruppenaktivitäten
Um die soziale Integration innerhalb unserer *Frauenwohnheime* zu fördern und die allgemeine kulturelle Teilhabe zu verbessern, führen wir regelmäßig gemeinsame Freizeitangebote und Gruppenunternehmungen - auch an den Wochenenden - durch. Für Karla und viele unserer Frauen sind diese positiv erlebten Aktivitäten sehr wichtig und werden daher gerne angenommen. An mehreren festen Terminen in der Woche trifft sich die Gruppe, um gemeinsam die wichtigsten Mahlzeiten des Tages, wie Frühstück, Nachmittags-Kaffee und Abendessen, einzunehmen. Beim gemeinsamen Kochen wird aus den Lebensmitteln, die wir von der ‚Gießener Tafel' erhalten, eine gesunde Mahlzeit zubereitet.

Im Berichtsjahr waren wir mehrfach mit den Frauen zum Baden an einem nahe gelegenen See, und bei schönem Wetter wurde im Garten gegrillt. Anlässlich der Landesgartenschau haben alle mit Begeisterung drei Kunstleitpfosten gestaltet. Auch das vorweihnachtliche Plätzchenbacken gehört immer wieder zur Lieblingsbeschäftigung der Bewohnerinnen.
Der diesjährige Ausflug führte uns wunschgemäß ins „Phantasialand" nach Brühl, wo wir sehr viel Spaß hatten.

Unsere Weihnachtsfeier gestalteten wir gemütlich im festlich geschmückten Wohnzimmer mit Kaffee und dem eigens hergestellten Backwerk, abschließend besuchten wir die Vorstellung der ‚Russischen Weihnachtsrevue' in der hiesigen Kongresshalle. Das war für alle Teilnehmerinnen ein unvergessliches Erlebnis.

Auch ist das Feiern aller Festtage - natürlich auch die Geburtstage der Bewohnerinnen – eine Selbstverständlichkeit, denn für einige unserer Frauen sind dies völlig neue Erfahrungen, die ihr Selbstwertgefühl stärken und neue Erlebniswelten öffnen.

Wesentliche Schwerpunkte unserer Arbeit stellen die Entwicklungen beruflicher Perspektiven mit dem Ziel der finanziellen Unabhängigkeit dar. Karla hatte bereits einen schulischen Abschluss erworben, bei ihr war die Ausbildung der nächste Schritt. Andere Frauen besuchen Schulen, um dort die entsprechenden Abschlüsse zu erlangen, absolvieren Praktika zur Berufsorientierung oder nehmen an Maßnahmen von Bildungsträgern teil. Zu Behördenterminen oder sonstiger Institutionen begleiten wir die Bewohnerinnen und unterstützen sie im Alltag bei der Umsetzung ihrer Ziele, sei es manchmal nur durch ganz einfache Dinge, wie z.B. das morgendliche Wecken, damit sie pünktlich das Haus verlassen.

Da wir eine Übergangseinrichtung sind, steht bei allen Frauen immer die Ablösung an, die nach ein bis drei Jahren, manchmal auch etwas früher oder später, erfolgt. Hier wird ebenfalls ganz individuell entschieden – immer im Hinblick darauf, dass sich die erworbenen Erfolge soweit stabilisiert haben, um möglichst auf Dauer bestehen zu können.

Das interne Beschäftigungsprojekt: Entwicklung einer neuen Kursstruktur

Seit mehreren Jahren bietet die AKTION – Perspektiven e.V. ein internes Projekt zur (Tages-) Strukturbildung für Frauen an, die aufgrund von individueller Benachteiligung oder bedingt durch ihre psychischen Beeinträchtigungen im Moment noch keine Schule besuchen bzw. eine Ausbildung beginnen oder einer anderen Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt nachgehen können.

Das Projekt konnte in 2013 wieder mittels der tatkräftigen Unterstützung und engagierten Mitarbeit einer Honorarkraft - sowie ab August einer Jahrespraktikantin - erfolgreich umgesetzt werden. So konnten an drei Vormittagen pro Woche Aktivitäten stattfinden, die ein fester Bestandteil des Alltags der Frauen darstellt. Sie lernen dabei, ihren Tag sinnvoll zu strukturieren, sich auf Etwas vorzubereiten und einzulassen sowie zuverlässig und kontinuierlich daran teilzunehmen. Hinsichtlich der Integration auf dem Arbeitsmarkt sind dies wichtige Fähigkeiten, die in Vorbereitung auf eine Beschäftigung eingeübt werden müssen. Folglich werden die Frauen gezielt dahingehend motiviert, eine berufliche Zukunft zu entwickeln. Neben dieser beruflichen bedarf es ebenso einer sozialen Perspektivenentwicklung, im Rahmen derer die Bewohnerinnen in vielen Lebensbereichen eine hilfreiche Unterstützung erfahren.

Seit 2013 findet das Projekt als neues 10-wöchiges Kursangebot statt, das neben einem gemeinsamen Frühstück am Anfang der Woche, zwei Projektvormittage beinhaltet, an denen verschiedene Themen bearbeitet werden, wie z. B.:

- Ernährung (gemeinsames Kochen, gesunde und preiswerte Ernährung)
- Allgemeine Haushaltsführung (Sauberkeit und Ordnung in der Wohnung, hilfreiche Putztipps, Mülltrennung, Hygiene)
- lebenspraktische Fähigkeiten (Einzug in eine eigene Wohnung, Finanzierung, Schreiben von Bewerbungen, Stellensuche)
- Kreativ-Werkstatt (verschiedene Bastelangebote mit der Zielsetzung Entspannung, Konfliktbewältigung und Förderung individueller Kompetenzen)
- Thematisierung gesellschaftlicher sowie politischer Themen (Landtags- und Bundestagswahl 2013, Sekten in Deutschland)

Zum Abschluss des Kurses finden kleine Ausflüge und Unternehmungen in der nahen Umgebung statt - auch zur Belohnung fürs Durchhalten. Nach diesen ‚Ferienspielen' beginnt der nächste Durchgang.

Im Ergebnis freuen wir uns, dass die Frauen rege und aktiv mitarbeiten und immer wieder eigeninitiativ neue Themen einbringen, die wir Pädagoginnen gerne aufgreifen und inhaltlich ausgestalten.

Gartengestaltung

Im 2. Halbjahr 2013 ist die Neugestaltung unseres Gartens rund um das Stammwohnheim ein gutes Stück vorangekommen. Ermöglicht haben dies Mittel aus dem Nachlass von Prof. Dr. Varain und eine Spende der ‚Daimler AG', Stuttgart (‚ProCent-Aktion' der Belegschaft bundesweit). Herzlichen Dank dafür! Noch ist nicht alles fertig, doch wir sind guter Dinge, dass die angehenden Garten- und Landschaftsbauer der ‚Initiative Jugendberufsbildung' ihr Werk im nächsten Frühjahr - je nach Wetterlage – vollenden können.
Als Begleitmaßnahme am ‚Wieseckkorridor' der Landesgartenschau kann die AKTION – Perspektiven e.V. eine Förderung erhalten und den Umfang der Arbeiten nochmals erweitern.

Resümee und Ausblick

Wir blicken in den *Frauenwohnheimen* erneut auf ein erfolgreiches Jahr zurück, in dem sich unser sozialtherapeutisches Konzept und unsere Arbeitsweise bewährt haben.
Bei Auszügen in eine eigene Wohnung bieten wir in Stadt und Landkreis Gießen bei Bedarf die Möglichkeit einer ambulanten Nachbetreuung durch eine Mitarbeiterin der *Frauenwohnheime* an, was als hilfreiche Unterstützung gerne angenommen wird.
(Siehe dazu *Ambulantes Betreutes Wohnen*)

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime und dezentrales stationäres Wohnen für junge Männer

Adressen: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 78660
Fax: 06 41 / 9715014
Email:
wggiessen@aktion-verein.org

und Altenberger Straße 3
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 / 43194
Fax: 06441 / 444158
Email:
wgwetzlar@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Anja Holler-Loock, Dipl. Pädagogin
Jörg Liehr, Erzieher
Marie Christin Weyershausen (bis 15.04.), Dipl. Pädagogin
Philipp Ahlers (ab 02.04.), Dipl. Sozialwissenschaftler
Ulrich Müth, Soziologe M.A.

Auftrag

Die beiden *Sozialtherapeutisch betreuten Wohnheime und dezentrales stationäres Wohnen für junge Männer in besonderen sozialen Schwierigkeiten* sind Einrichtungen für junge Männer ab 17 Jahren, welche die Bedingungen nach § 67 ff SGB XII (Besondere soziale Schwierigkeiten) oder nach § 41 VIII (Hilfe für junge Volljährige) erfüllen. Das *Wohnheim in Gießen* verfügt über 9 Plätze, das *Wohnheim in Wetzlar* über max. 10 Wohnplätze. Vorgesehen ist eine Betreuungsdauer von mindestens 6 Monaten bis zu 2 Jahren, bei Bedarf auch länger.

Statt eines Fallbeispieles

Guten Tag, ich bin der Neue! Mein Name ist Philipp Ahlers, und ich arbeite seit April 2013 im Sozialtherapeutisch betreuten Wohnheim für junge Männer in Wetzlar.
Mein Arbeitsbereich ist sehr vielfältig. Neben der ‚face-to-face-Betreuung' ist eine meiner Aufgaben die Büroarbeit. Darunter fällt die Führung der Bewohnerakten, die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Kostenträgern, um die Kosten der Hilfe zu klären, z.B. wer welchen Bedarf oder Anspruch hat, also Anträge wie ALG I und II oder auch BAB (Berufsausbildungsbeihilfe). Ergänzend schreiben wir mit jedem Bewohner einen Hilfeplan, um diesen Bedarf darzulegen. Es gibt viele unterschiedliche Anforderungen (bspw. auch Schuldenregulierungen), da unsere Bewohner vielschichtige Probleme haben und damit verbunden die entsprechende Unterstützung benötigen. Kein Tag ist wie der andere, und immer wieder gibt es neue Situationen und Herausforderungen!

Die Hauptaufgaben sind natürlich die Gespräche mit den Bewohnern und deren Begleitung im Alltag. Auch hier gestaltet es sich ebenfalls sehr vielfältig. Da die Bewohner unsere Einrichtung nach einer gewissen Eingewöhnungsphase meist als ihr „Zuhause auf Zeit" betrachten, wird im Wohnheim über alles gesprochen, was ihnen so durch den Kopf geht. Da kommt es schon mal vor, dass sehr private Themen erörtert werden - neben den Angelegenheiten, die ihre berufliche oder schulische Lebenssituation betreffen. Ich war positiv überrascht, welchen „Rollen-Mix" ich einnehmen muss, um den verschiedenen Bereichen gerecht zu werden. So befinde ich mich regelmäßig in den Rollen als pädagogischer Mitarbeiter, Begleiter oder Ratgeber, Familienersatz und was sonst noch so benötigt wird.

Ganz wichtig ist, das Klima innerhalb der Wohngemeinschaft nicht aus den Augen zu verlieren. Es kommt öfter zu Reibereien, da hier ganz unterschiedliche Menschen zusammengewürfelt unter einem Dach bzw. Tür an Tür leben. (Ich persönlich finde es aufregend zu erleben, wie die Bewohner auftretende Unstimmigkeiten miteinander klären).
Um einem negativen Wandel dieses Klimas vorzubeugen, wird einmal pro Woche eine Gruppenversammlung durchgeführt, die einen Raum schafft, um Dinge, wie Hausämter, Einhaltung der Ruhezeiten, Sauberkeit in den Gemeinschaftsräumen und sonstiges zu besprechen.

Als sehr hilfreich und entlastend empfinde ich dabei die Rückenstärkung durch den direkten Austausch mit meinem Kollegen in Wetzlar, Teamsitzungen mit den Kollegen des Wohnheimes in Gießen, unserer pädagogischen Leitung sowie ‚Kollegiale Beratung' und ‚Supervision'.

Ein Tagesablauf gestaltet sich oft schwierig, und es ist nicht immer möglich, die komplexen Probleme der Bewohner sofort zu lösen. Da ist es eine große Bereicherung, den Austausch innerhalb des Teams als Option im Hinterkopf zu haben, um eine angemessene Strategie zu entwickeln. Das sorgt in letzter Konsequenz für ein angenehmes Arbeitsklima, und ich fühle mich dadurch bei der AKTION – Perspektiven e.V. sehr wohl.
Für mich persönlich war es eine gute Entscheidung, hier zu arbeiten.

Da die Einrichtung überschaubar ist, erledigen wir fast alles in Eigenregie. Darunter fällt auch, das Haus in einem möglichst guten Zustand zu halten. Arbeiten, wie Lampenwechsel, Putzen, Aufräumen oder Müllentsorgung werden eigenständig ausgeführt und für größere Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten ist unser vereinseigener Betriebshandwerker zur Stelle.

Ich empfinde es als sehr positiv, Freiraum in der Gestaltung unserer Arbeit zu haben, was einerseits ein Maß an Verantwortung bedeutet, andererseits aber auch einen festen Rahmen der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung ermöglicht.

Schwerpunkte im Männerwohnheim Wetzlar

Für das *Männerwohnheim in Wetzlar* ist die gute Zusammenarbeit mit dem ‚Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill (Options-Landkreis)' und der ‚GWAB - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, Ausbildungs- und Beschäftigungsinitiativen GmbH (kreiseigene Gesellschaft)' besonders hervorzuheben. Die Bewohner können daher passgenau und schnell in Maßnahmen zur beruflichen Orientierung und Eingliederung aufgenommen werden.

Unsere Abendbetreuung ist mit ihren vielfältigen Aktivitäten (Küchenarbeit, Nachhilfe, Freizeitangebote, etc.) nicht mehr aus dem Einrichtungsangebot wegzudenken. Mit jeder Abendbetreuungskraft wurde einmal pro Woche ein gemeinsames Kochen durchgeführt, was sehr gerne angenommen wird und sich positiv auf das soziale Miteinander auswirkt. Bei den Honorarkräften gab es (z.T. durch erfolgreichen Studienabschluss bedingt) einige Wechsel, es konnten dennoch jederzeit die angestrebten sechs betreuten Abende pro Woche gewährleistet werden.

Eine weitere Veränderung gab es im Wohnangebot: Die Außenwohnung (AWG) wurde in eine nahe gelegene und deutlich schönere Wohnung einer Wohnungsbaugesellschaft verlegt. Schon nach kurzer Zeit erwies sich dieser Umzug als deutlicher Gewinn für Bewohner und Betreuer.

Baumaßnahmen/Instandhaltung

Die für 2013 geplante Grundsanierung der Bäder musste aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel auf das kommende Jahr verschoben werden. Die Notwendigkeit hat sich weiter zugespitzt, da die baulichen Gegebenheiten in einem älteren Haus nicht einfach sind.
Wir hoffen jedoch, bald geeignete Aufträge an Fachfirmen vergeben zu können.

Schwerpunkte im Männerwohnheim Gießen

Im Berichtsjahr hatten wir über einen längeren Zeitraum eine sehr homogene Stammgruppe, was sowohl für die pädagogischen Fachkräfte als auch für die Abendbetreuung sehr angenehm war. Die Bewohner kamen miteinander gut aus, sie unterstützten sich gegenseitig, und mit viel Spaß wurden die Unternehmungen innerhalb der Abendbetreuung angenommen. Besonders positiv möchten wir an dieser Stelle die gute Zusammenarbeit mit der ‚Gießener Kulturloge' hervorheben, denn durch sie konnten unsere Bewohner in diesem Jahr drei große kulturelle Veranstaltungen besuchen (Comedy, Konzert, ‚Gleiberg rockt'), bei denen sie jeweils von einer Abendbetreuung begleitet wurden.
Ein herzliches Dankeschön an alle, die ‚kulturelle Teilhabe' durch ihren tatkräftigen Einsatz möglich machen.

Perspektiven: Schulabschluss und Ausbildung

Das Berichtsjahr verlief im *Männerwohnheim in Gießen* recht harmonisch und erfreulich. Vier junge Männer konnten nach einer erfolgreichen Maßnahme in eine eigene Wohnung entlassen werden. Davon sind zwei in einem Arbeitsverhältnis, einer besucht erfolgreich das ‚Hessenkolleg' in Wetzlar, um sein Abitur nachzuholen, und einer hat eine Ausbildung bei einem Sicherheitsdienst begonnen. Ein weiterer Bewohner konnte erfolgreich seine Ausbildung zum Koch absolvieren, und einer hat mit Erfolg seinen Hauptschulabschluss an der Abendschule geschafft und strebt jetzt den Realabschluss an.
Gute berufliche Perspektiven konnten auch allen jungen Männern, die im *Wohnheim in Wetzlar* leben, angeboten werden.

Hoher Verwaltungsaufwand

Unsere Arbeit wurde in 2013 oft dadurch erschwert, dass Haftentlassene, die in der JVA mehr als ein Jahr gearbeitet haben, Anspruch auf ALG I haben. In diesem Zusammenhang ist die Antragstellung erheblich aufwändiger, da Nachweise erbracht werden müssen, die oft fehlen oder unvollständig sind. Es gibt zudem keine speziellen Ansprechpartner für Einrichtungen, wie z.B. beim ‚Jobcenter'. Oft ist über einen längeren Zeitraum nicht klar, ob die Bewohner letztlich Anspruch auf ALG I haben, da die Bearbeitung der Anträge lange dauert. Die ‚Bundesagentur für Arbeit' ist wenig auf unser Klientel eingestellt, denn es gibt so gut wie keine geeigneten Fördermaßnahmen oder Arbeitsgelegenheiten. Die Wartezeit auf einen Beratungstermin beträgt zwei Monate, was zur Folge hat, dass die anfänglich hohe Motivation der Bewohner deutlich sinkt und sie zum Teil wieder in alte Verhaltensweisen zurückfallen. Ein weiteres Problem stellt die rechtlich nicht zulässigen Abtretungserklärungen des Empfängers gegenüber dem Arbeitsamt dar (es sei denn, er hat kein eigenes Konto). Das eingehende Arbeitslosengeld muss an das zuständige Sozialamt als Kostenbeitrag für die Maßnahme überwiesen werden – eine unnötige Hürde.

Abgeschlossen haben wir das Jahr mit einer gebührenden Weihnachtsfeier mit Pizza, leckeren Salaten, und auch die Nachspeise, die von den Bewohnern selbst zubereitet wurde, durfte natürlich nicht fehlen.

Insgesamt betrachtet war dies eine gelungene „Jahres-abschluss-Feier", von der alle Bewohner und auch das Betreuer-Team begeistert war.

Aufnahmeverfahren

Die Probephase der neuen Dokumentationsunterlagen im neu strukturierten Aufnahme-prozess wurde im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen. Die Unterlagen werden (wie getestet) komplett als aktueller Standard übernommen, und die sozialtherapeutische Diag-nostik erfolgt zurzeit in Form eines ausführlichen Fragebogens, den jeder Bewohner bei Maßnahmebeginn durcharbeitet. Weitere diagnostische Instrumente sollen in Zukunft erprobt und dann ggf. auch eingesetzt werden.

Vernetzung und integrierte Entlassungsbegleitung in der JVA Rockenberg sowie der Projektbaustein Wendepunkte

Dieses Projekt ist seit 2005 ein fester Bestandteil der Entlassungsprozesse in der JVA Rockenberg. Ziel ist es, Inhaftierte, denen bei Entlassung kein sozialer Empfangsraum zur Verfügung steht und die keine berufliche Perspektive haben, rechtzeitig auf die Entlassungssituation vorzubereiten. Über regelmäßige Gespräche in der JVA, beginnend ca. sechs Monate vor der Entlassung, wird eine zunehmend tragfähige und produktive Beziehungsebene aufgebaut, die individuellen Problemlagen beleuchtet und Lösungswege aufgezeichnet. So können – in Abstimmung mit dem Sozialdienst – alle notwendigen Anträge an Jugend- oder Sozialamt und rechtzeitige Terminvereinbarungen mit Arbeitsagentur, Jobcenter, Fachberatungsstellen u. a. für den Entlassungszeitpunkt vorbereitet werden, um den reibungslosen Übergang in die Freiheit zu begleiten. Die Vermittlung in Einrichtungen richtet sich nach den individuellen Voraussetzungen und Wünschen der Inhaftierten. Im Rahmen von Vollzugslockerungen können Ausgänge durchgeführt werden, welche die Zielerreichung oftmals erheblich vereinfachen.
Im Durchschnitt nehmen jährlich 16 bis 20 Inhaftierte an der Integrierten Entlassungs-begleitung teil.

Ein weiterer Baustein der Integrierten Entlassungsbegleitung ist seit 2008 das Projekt *Wendepunkte* (biografische Selbstreflexion). Bereits in der Förderplanung wird festgelegt, ob ein Häftling daran teilnehmen soll. Der Biografiekurs wird durchschnittlich zweimal pro Jahr,

jeweils in Blockform von Montag bis Samstag in ca. 30 Arbeitsstunden in der JVA Rockenberg durchgeführt. Durch gezielte Übungen aus dem Bereich Biografiearbeit werden die Teilnehmer zum Nachdenken über ihre eigene Geschichte angeregt und für Veränderungsprozesse motiviert. Der Kurs ist bei den Inhaftierten sehr beliebt und genießt zudem in der JVA Rockenberg einen hohen Stellenwert.

„Dies ist die Einsicht, zu der viele unserer Klientel im Laufe ihrer Betreuungszeit kommen!!“

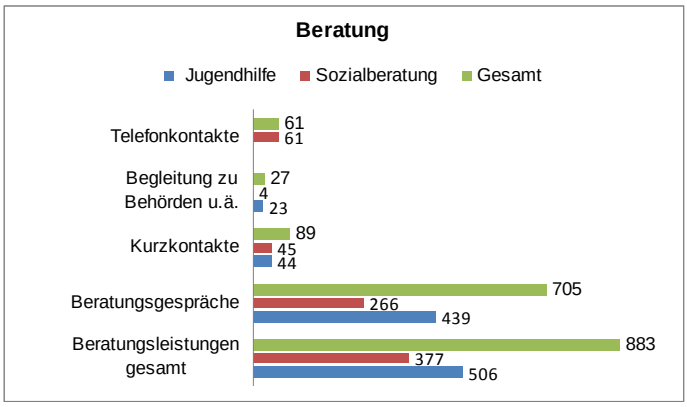
Ausblick

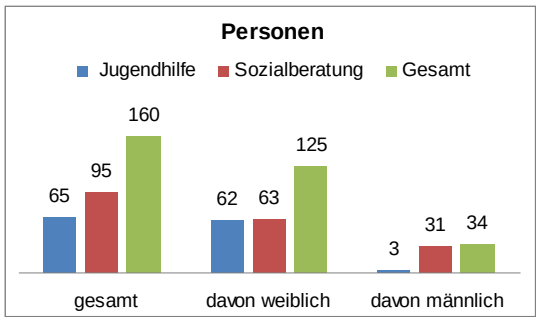
Alle konzeptionellen Veränderungen der letzten Jahre haben in positiver Weise gegriffen und unsere *Männerwohnheime* weiter nach vorne gebracht. Gesellschaftliche Veränderungen, und dadurch auch Veränderungen der Anforderungen an Betreuung unserer komplizierten Klientel, konnten wir unmittelbar aufgreifen und professionell umsetzen. Es gibt keinen Stillstand – der psychosoziale Bereich ist von einer rasanten Dynamik geprägt, die uns auch in den nächsten Jahren erneut in Bewegung halten wird. Wir sind bereit und gespannt auf die kommenden Anforderungsprofile in unserem vielfältigen Tätigkeitsbereich.

Wir erwarten, dass in 2014 die Themen Sucht- und psychische Erkrankungen (Doppeldiagnosen), Spielsucht in allen Facetten, Alkohol- und auch Canabis-Konsum, der in der gesellschaftlichen Diskussion plötzlich neu bewertet wird, in unserer täglichen Arbeit eine große Rolle spielen werden.

Statistiken

Aktino – Kontakt- und Beratungsstelle in der Gießener Nordstadt





Alleinerziehende: 30%
Migrationshintergrund: 48%

Gruppenangebote	Anzahl der Angebote	Teilnehmer-Kontakte	Kinder
Dienstags-Café für Mütter – Interkulturelles Frauencafé*1)	39	507	78
Donnerstags Cafe*2)	9	45	0

*1) es nahmen durchschnittlich 13 Frauen und 2 Kinder teil
*2) es nahmen durchschnittlich 5 Frauen teil

Gruppenangebote und Integrative kulturelle Angebote	Anzahl der Angebote	Teilnehmer-Kontakte	Kinder
Internationaler Weltfrauentag 8. März	1	15	2
Tauschbörse für Kinderkleidung	1	12	3
Ausflug Bauernhof (16. Juli)	1	10	17
Ausflug Lochmühle (09. Juli)	1	21	31
Wasserspielplatz Frankfurt (23. Juli)	1	12	16
Gestaltung der Kunstleitpfosten	1	6	10
Abenteuer Familie (mit GfE)	1	8	15
Weihnachtsbäckerei (mit GfE)	1	15	22
Weihnachtsbasteln	1	11	17
Weihnachtsfeier	1	70	40

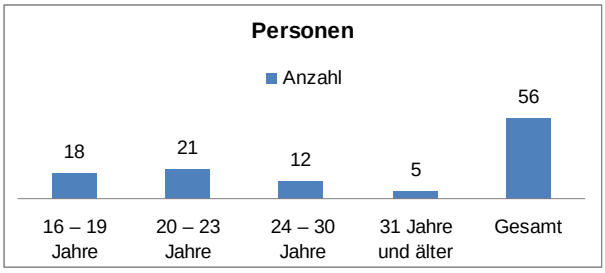
Elternkurs	Anzahl der Angebote	Teilnehmer-innen	Kinder
„Starke Eltern – Starke Kinder – ganz praktisch“ ® Kita Paulusgemeinde April – Juni	10	10	3

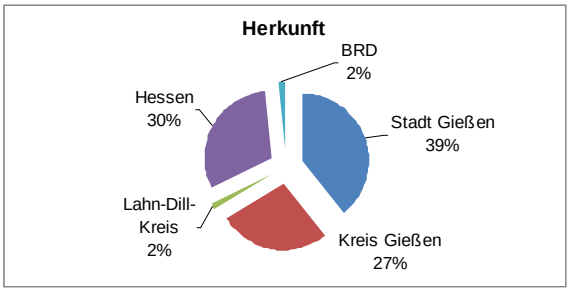
Gruppenangebote für Eltern

Maßnahme	**Anzahl der Angebote**	**Teilnehmer/ innen**	**Kinder**
Wochenendseminare mit 2 Übernachtungen	**4**	32	42
Tagesveranstaltungen	**4**	53	65
Seminarwoche	**1**	17	28
Gruppenangebot (Yoga, 20 x)		Ø 6	
Gesamt	**9**	**108**	**135**
vorhergehende bzw. nachgehende **Einzelgespräche** (ggf. mit Weitervermittlung an andere Institutionen)	**52**		
Themenzentrierte Gruppentreffen zur Vor- bzw. Nachbereitung	**8**		

- Altersdurchschnitt der Eltern: 33,7 Jahre
- allein erziehend: 62 Prozent der Teilnehmer/innen
- Alter der Kinder: zwischen 1 und 14 Jahren, davon 37 Prozent weiblich und 63 Prozent männlich
- Anzahl der Familien aus dem Landkreis Gießen: 41 Prozent
- Anzahl der Familien aus der Stadt Gießen: 59 Prozent
- 92 Mütter nahmen insgesamt teil
- 16 Männer nahmen an den Angeboten teil, die (auch) für Väter ausgeschrieben waren

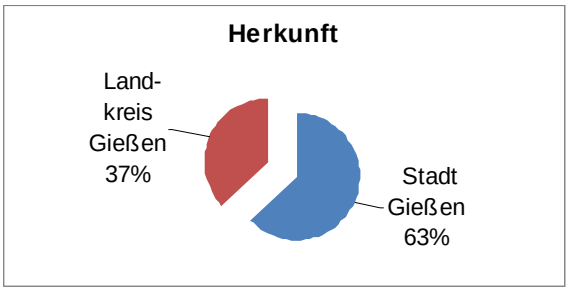
Beratung Straffällige und Strafgefährdete





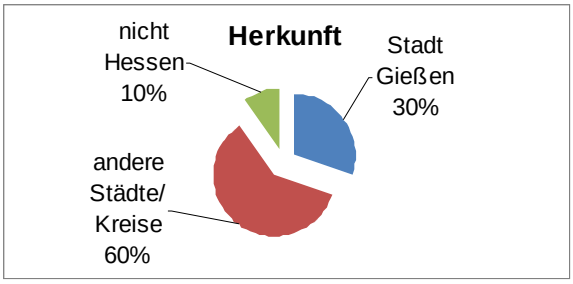
Ambulante Erziehungshilfe

Betreute Familien gesamt	**27**
Betreute nach § 27 i.V.m. § 31 SGB VIII	22
Betreute nach § 27 i.V.m. § 30 SGB VIII	4
Betreute nach § 41 i.V.m. § 30 SGB VIII	1
Alleinerziehende	10
Begonnene Hilfen	10
Beendete Hilfen	11

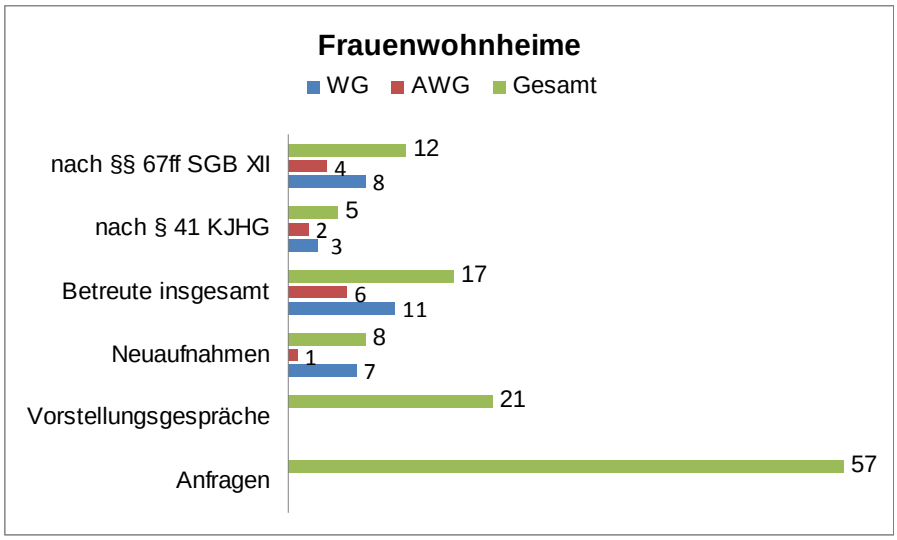


Betreutes Einzelwohnen

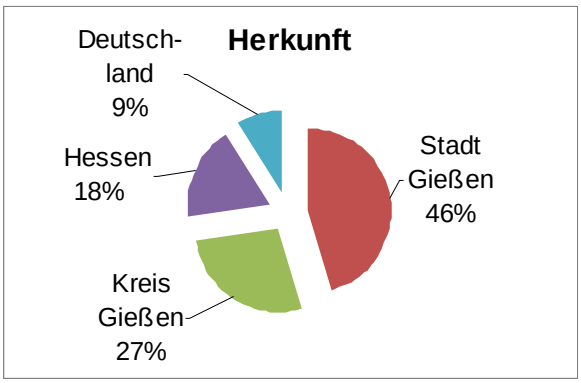
Personen gesamt	**9**
nach §§ 27ff i.V.m. § 34 SGB VIII	1
nach § 41 i.V.m. § 34 SGB VIII	6
nach § 35a i.V.m § 41/§ 34 SGB VIII	2
Anfragen	14
Neuaufnahmen	5
Beendete Maßnahmen	4



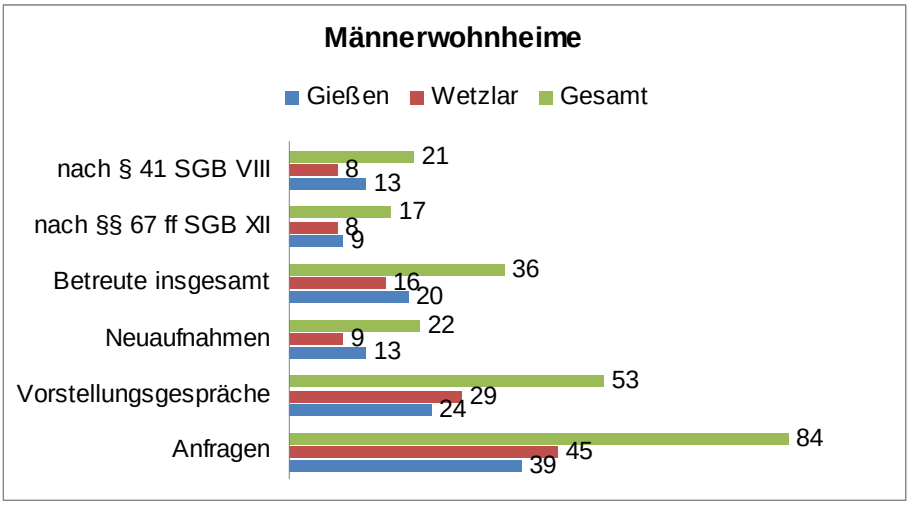
Frauenwohnheime



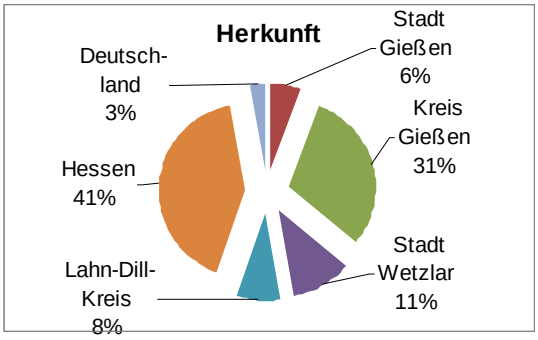
Durchschnittsalter	22,7	21,5	22,3

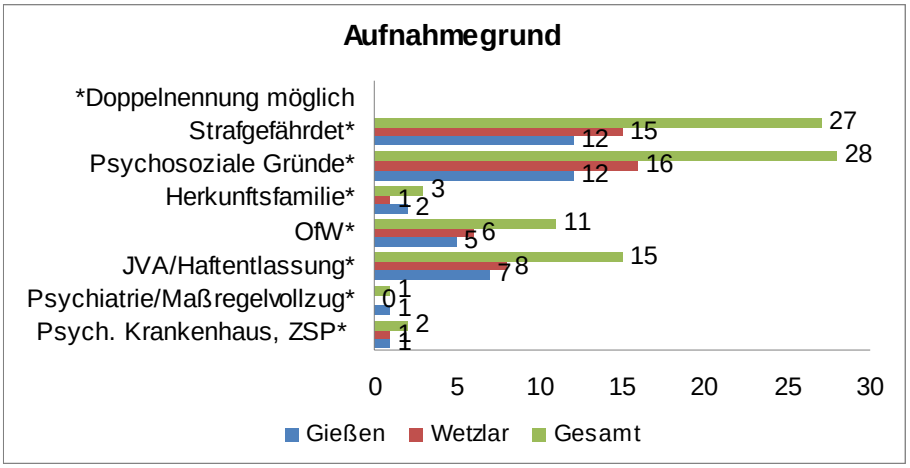


Männerwohnheime



Durchschnittsalter	22,6	22,16	22,44





Presseberichte

Gespräche und Musik würzen Suppenfest

Sonne, Suppe und Superlaune ziehen in der Nordstadt zahlreiche Besucher an – Oft traurige Nachricht: „Aufgegessen!"

GIESSEN (ics). Sonne, Suppe, Superlaune – mit diesen drei Worten ist eigentlich schon alles zum „Suppenfest" auf dem Grünstreifen der Sudetenlandstraße in der Gießener Nordstadt gesagt.

Wären da nicht die vielen Gespräche, Geschichten und musikalischen Beiträge rund um das Thema Suppe, die hier seit drei Jahren dem Suppenfest der Nordstadtbewohner die richtige Würze geben.

35 Teilnehmer waren es in diesem Jahr, die ihre Lieblingssuppe gekocht hatten, um sie mit allen Besuchern zu teilen. Suppen, die neben Klassikern wie Erbsensuppe mit Mettende und traditionellen Gemüsesuppe auch mal ganz geheimnisvoll unter den Topfdeckeln brodelten. „Das ist eine Überraschungssuppe", erzählt ein Mann verschmitzt lächelnd. Vegetarisch versteht sich, ein Trend, der sich auch beim Suppenfest deutlich abzeichnete.

„Das Rezept ist ein ganz altes Familienrezept und wird nur von den Ältesten an ein einziges Familienmitglied weitergegeben, das die Suppe dann immer zu besonderen Gelegenheiten kochen muss", so die Geschichte hinter der würzig-cremigen Überraschungssuppe.

Eine Überraschung erlebte man auch an weiteren Ständen. – die Avocado-Gurkensuppe des neuen Gießener Kunstvereins und der Künstlergruppe „Mobile Albania" und die persische Joghurtsuppe brodelten nämlich nicht – sie froren eher, wie das Schild ankündigte – kalt und erfrischend bestens zum sonnigen Sommerwetter passend.

Ein äußerst beliebter Suppe[illegible] auch der von Birgit Eberle, [illegible] spargelsuppe der Nordstadtbe[illegible] mitarbeiterin hat nämlich auch [illegible] eigene Geschichte. Schon al[illegible] sie begeistert von dem wild [illegible] grünen Spargel, der ihr im [illegible] bens immer wieder begegn[illegible] denschaftliche Pflanzensu[illegible] sie nach recht erfolglosen [illegible] chen den wilden Spargel [illegible] eigenen Garten an. Mit dem Resultat, dass diese Spargelhecke jahrelang die Familie mit Spargel versorgte – und nun auch die zahlreichen Gäste des Suppenfestes.

Aber auch an allen anderen Suppentöpfen klebte recht schnell ein Schild, welches mit großen Lettern die traurige [illegible] für alle Zuspätkommenden [illegible] aufgegessen!" So wurde [illegible] Nachschub aus [illegible] getragen, [illegible] merpflanzen von „botanosdopc" und die musikalische Begleitung von Tess Wiley und dem Chor, der mit wohlgewählten Stücken von Kraut und Rüben und Kartoffelsuppe erzählte.

Das Suppenfest ist auch eine Aktion im Hinblick auf die Landesgartenschau Gießen 2014. Ein Projekt der Stadt Gießen, von supp'cultur (Abderrahim Ennouse) und von Gärtnerpflichten (www.gaertnerpflichten.org) in Zusammenarbeit mit der Kümmerei (www.kummerei.org), dem Nordstadtverein (www.nordstadtverein-giessen.org), der [illegible]ßen GmbH (www.wohn[illegible] mit Bewohnern der [illegible]

Beim Rahmenprogramm kam Sommerlaune auf. Foto: Friese

Diese Besucherin kann sich kaum beherrschen bei der leckeren Möhren-Kokos-Suppe, die neben vielen anderen kulinarischen Überraschungen und einem unterhaltsamen Rahmenprogramm beim Suppenfest der Nordstadt angeboten wurde. Foto: Friese

Gießener Anzeiger
6.Mai 2013

Kraft tanken: Zonta-Club spendet für Ferienfreizeiten

Mit einer Spende in Höhe von 500 Euro unterstützt der Zonta-Club Burg Staufenberg-Gießen die Sommerfreizeiten für Mütter mit Kindern der Lebenshilfe und die des Vereins „Aktion Perspektiven für junge Menschen und Familien". Clubpräsidentin Angelika Lange (3.v.l.), Vizepräsidentin Michaele Künzel (2.v.r.) und Prä[illegible]sin Dr. Barbara Watz, [illegible] Schecks an Roswitha Heller (l.), Vorsitzende des Elternbeirats der Lebenshilfe und an Astrid Dietmann-Quurk, Geschäftsführerin der „Aktion Perspektiven". Seit Jahren bietet die Lebenshilfe Ferienfahrten an, bei denen sich Mütter und ihre Kinder mit Behinderungen [illegible]n können. In diesem Jahr werden 30 [illegible] samt Kindern für zwei Wochen nach [illegible]n fahren. Durch eine fachgerechte Betreuung sei dabei auch der Erholungsfaktor gesichert. Der Verein „Aktion Perspektiven" wird das Geld für ein Feriensemina[illegible] Flensungen verwenden, an dem 16 Frauen und 27 Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren teilnehmen. Beide Angebote haben zum Ziel, sich wieder auf die eigenen Stärken besinnen und dadurch wieder besser für die Kinder sorgen zu können. czl Foto: Czernek

Gießener Anzeiger
14.Juni 2013

Beraten, begleiten, betreuen

Verein »Aktion – Perspektiven für junge Menschen und Familien« legt Jahresbericht vor

Gießen (sö). Armut hat viele Gesichter. Oft paart sie sich mit Arbeitslosigkeit, mangelnder Schulbildung, familiärer Gewalt, Drogen- und Alkoholmissbrauch. Sie trifft Männer, Frauen und nicht zuletzt die Kinder. Armut »vererbt« sich. Diesen Teufelskreis durchbrechen helfen will der Gießener Verein »Aktion«, der in der Schanzenstraße sitzt. Er verrät im Namensznsatz, was er leisten will: »Perspektiven für junge Menschen und Familien« geben. Die Mitarbeiter beraten, begleiten und betreuen in unterschiedlichen Bereichen – »Hilfe zur Selbsthilfe« ist das Ziel. Einzelheiten zeigt die gestern vorgelegte Bilanz 2012.

Zu den Projekten gehört »Aktino«, eine Kontakt- und Beratungsstelle, die speziell für »Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen in der Gießener Nordstadt« eingerichtet wurde. 150 Ratsuchende kamen in das Büro in der Sudetenlandstraße 1 – wo die Jugendhilfe sitzt – bzw. in die Reichesberger Straße 9 (Nordstadtzentrum) zur Sozialberatung. Hier verdoppelte sich die Zahl der Klienten innerhalb eines Jahres.

Viele Fragen hätten sich auf das Arbeitslosengeld II (samt Unterkunft und Nebenkosten) bezogen, sagten Aktion-Geschäftsführerin Astrid Dietmann-Quurck und Vorsitzende Inge Bietz am Freitag vor Journalisten. Oft sei die Sozialberatung der Einstieg für weitere Gespräche, in denen es dann beispielsweise um Fragen von Schule oder Erziehung gehe.

Aktino organisiert auch ein offenes Mütter-Café, das von über 550 Frauen aufgesucht wurde (ein Plus von 17 Prozent) und Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen. 100 Frauen – eine kleine Minderheit von alleinerziehend – eine kleine Minderheit von alleinerziehend – nahmen an den zwölf Maßnahmen teil. Die Palette reicht von Seminaren mit einem angeleiteten Gesprächskreis bis zu mehrtägigen erlebnispädagogischen Outdoor-Programmen für Jungen und Mädchen.

Zehn Jahre Erziehungshilfe

Ein weiterer Schwerpunkt des Vereins ist die ambulante Erziehungshilfe – eine Maßnahme der Jugendhilfe, die von den Jugendämter der Stadt und des Kreises Gießen finanziell getragen wird. Die vier Mitarbeiter begleiteten im Laufe des vergangenen Jahres insgesamt 19 Familien mit 50 Kindern in Stadt und Kreis. In der Regel erhalten die Haushalte wöchentlich zwei Besuche à zwei Stunden, Beistand gibt es in Alltagsfragen: Bei der Beantwortung behördlicher Schreiben, bei Anträgen auf Sozialleistungen, bei Hausaufgaben oder auch, wenn es zwischen den Eltern kriselt und ein Paargespräch sinnvoll erscheint. Bei Bedarf vermitteln die Pädagogen den Kontakt zu anderen Stellen, etwa wenn die Schule für das Kind einen Besuch beim Logopäden empfiehlt. Auch hier steht die »Aktivierung des Selbsthilfefähigkeit« im Mittelpunkt – also das Vermögen, nach einiger Zeit möglichst aus eigener Kraft zurechtzukommen.

Das benötigt Zeit. In der Regel erstrecke sich die Hilfe pro Familie auf etwa zwei bis drei Jahre, sagte gestern Mitarbeiterin Diana Blumentritt. Dass sich die Arbeit vielfach lohnt, erhält das Team kürzlich beim Familienfest, das zum Jubiläum ausgerichtet wurde – die ambulante Erziehungshilfe gibt es bei der Aktion jetzt seit zehn Jahren. Rund 30 Erwachsene mit 25 Kindern kamen. Etliche »Ehemalige« hatten stolz davon berichtet, dass sie ihren Alltag heute viel besser organisieren könnten oder dass es weniger Probleme bei der Erziehung gebe. Insgesamt haben im letzten Jahrzehnt rund 75 Familien die Dienstleistung in Anspruch genommen (das Büro sitzt in der Frankfurter Straße 48).

Die »Aktion« berät darüber hinaus Straffällige und Strafgefährdete und macht Angebote im betreuten Wohnen – für junge Menschen, aber auch für ältere Nichtsesshafte. Mehr dazu im Jahresbericht, den es als Broschüre beim Verein und auch online gibt: www.aktion-verein.org.

Geschäftsführerin Astrid Dietmann-Quurck, Mitarbeiterin Diana Blumentritt und Vorsitzende Inge Bietz (v.l.) mit dem Bericht 2012. (Foto: Schepp)

Gießener Allgemeine
31.August 2013

Gießener Anzeiger
31.August 2013

„Positive Rückmeldungen erfreuen“

BETREUUNG Ambulante Erziehungshilfe feiert mit Hilfesuchenden Fest zum zehnjährigen Bestehen

GIESSEN (fm). 30 Erwachsene und 25 Kinder und Jugendliche haben am Fest zur Feier von zehn Jahren „Ambulante Erziehungshilfe (AEH)“ der Aktion Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V. teilgenommen. Neben einem abwechslungsreichen Programm mit Puppentheater, Kinderschminken und Traumfänger-Basteln gab es einen regen Erfahrungsaustausch, sagte Aktion-Geschäftsführerin Astrid Dietmann-Quurck. Und: „Besonders schön waren die vielen positiven Rückmeldungen“, ergänzte Aktion-Vorsitzende Inge Bietz. Insgesamt hätten in zehn Jahren rund 70 Familien mit mehr als 200 Kindern von der Ambulanten Erziehungshilfe Gebrauch gemacht.

Eine frühere Teilnehmerin, in eigenen Worten „sich wusstsein“ gestärkt, die alltäglichen Anforderungen in der Familie, mit ihren beiden Kindern und im Gespräch mit Kita und Schule viel besser meistern. Ein Teilnehmer, der mit seiner Frau und drei Kindern vor sechs Jahren eine Zeitlang unterstützt wurde, erzählte, dass Konflikte in der Familie jetzt viel besser gelöst würden. „Wir würden es wieder machen, uns Hilfe holen und mitarbeiten.“ Eine alleinerziehende Mutter von zwei Töchtern hat mit Hilfe der AEH gelernt, mit der Pubertät ihrer jüngeren Tochter besser umzugehen. Was beim Start 2002 mit [illegible] begonnen und einen [illegible] hat sich [illegible] fortgesetzt.

der AEH aus sechs Fachkräften, die von zusätzlichen Kollegen bei der Betreuung von Einzelfällen ergänzt werden.

Bei der Ambulanten Erziehungshilfe werden Kinder nicht aus ihren Familien herausgeholt. Stattdessen besuchen die Mitarbeiterinnen die jeweilige Familie zweimal pro Woche für rund zwei Stunden. „Jeder Hausbesuch ist anders“, sagte Diana Blumentritt, die seit fünf Jahren zum AEH-Team gehört. Sie bietet zum Beispiel Hilfestellung an, wenn es um die Erledigung von Post, um das Ausfüllen von Anträgen, um die Abholung eines Kindes aus der Kita, um Gespräche mit der dortigen Erzieherin, um die Zusammenarbeit mit Kita und Schule, um Streit zwischen Geschwistern oder um oder um ein konsequentes Nein-Sagen geht. Zudem helfen die AEH-Mitarbeiter bei der Vermittlung von Logo- oder Ergotherapie oder beim Finden eines Psychotherapeuten für einen Elternteil.

Die Hauptzielgruppe seien „Hartz-IV-Bezieher oder Geringverdiener mit vielen Kindern“, sagte Dietmann-Quurck. Hilfe suchende Eltern würden durch die Jugendämter des Kreises auf die Ambulante Erziehungshilfe aufmerksam gemacht. Die Jugendämter trügen auch die Kosten, indem sie Fachleistungsstunden vergüten. Einig waren sich Inge Bietz, Astrid Dietmann-Quurck und Diana Blumentritt, dass diese „zeitlich begrenzte Unterstützung“ am wirksamsten ist, wenn sie zwei bis drei Jahre dauert. Am Anfang jeder Betreuung findet ein sogenanntes Hilfeplangespräch statt, in dem die Einzelheiten und der Ablauf der AEH-Unterstützung festgelegt werden.

Gießener Allgemeine
9.September 2013

Ein Fest führt zusammen

NORDSTADT Multikulturelles Treiben mit tollem Programm

GIESSEN (ics). Am Morgen hätte sich kaum einer träumen lassen, dass es noch solch ein prachtvoller Tag werden würde. Zur Eröffnung des diesjährigen Nordstadtfestes kam doch tatsächlich die Sonne hinter den Regenwolken hervor und mit ihr breitete sich ein buntes Strahlen über den Platz rund um das Nordstadtzentrum aus. Allerorten an den vielen Aktionsständen der ansässigen Kitas, den in der Nordstadt angesiedelten Vereinen und Organisationen herrschte lebendiges Treiben.

Es wurden mit großem Eifer bunte Bälle gefilzt, fantasievolle Traumfänger gegen böse Träume gebastelt und mit Henna kreative Muster auf Hände und Füße gemalt. Ein Rahmenprogramm, das gerade die jüngeren Besucher des multikulturellen Bewohnerfestes dieses ganz besonderen Quartiers begeisterte. Aber das war noch längst nicht alles. Auf der Bühne im Zentrum des voll besetzten Platzes in der Reichenberger Straße fand ein solch abwechslungsreiches Programm statt, welches locker für ein Festtage gereicht hätte. Und vor allem kam vieles direkt aus der Nordstadt, ob feinster Hindgemachter Rap, Breakdance Moves des Jokus-Teams, Capoeira oder Tanzspaß mit einer Seniorengruppe. Es war deutlich zu spüren, wie sich pulsierendes Leben im [illegible]rtlichen Stadtteil Gießens stattfindet.

Auch die Schüler waren involviert, mit Theaterstück der Georg-[illegible]chner-Schule, von der Käthe-Kollwitz-Schule oder den LLG-Bands. Vor allem aber die internationalen Organisationen setzten immer wieder besondere Akzente, ob mit fantastischen Spezialitäten aus den verschiedensten Ländern oder aber Vorführungen der ganz besonderen Art. Die Bauchtanzgruppe der Alevitischen Gemeinde, traditioneller Tanz des eritreischen Frauenvereines oder die Tanz- und Gesangseinlagen des Deutsch-Russischen Zentrums zeigten wahres Können ferner Traditionen. Aber auch Soloeinlagen wie etwa von Liedermacher Stevie Maine, Eric Müller, einem Saxophon-Intermezzo [illegible] A. Heidgen, [illegible] DTTIP, ron&Robel und Phase 2 heizten die Stimmung prächtig an. Als Special Act trat Thalia vor begeisterten Fans auf. Ein Fest, das jedes Jahr die Bewohner zusammenbringt, um bis weit in den Abend in diesem einzigartigen Quartier zu feiern und den Zusammenhalt zu stärken.

Mit großem Eifer wurden fantasievolle Traumfänger gegen böse Träume gebastelt.

Gießener Allgemeine
18. Dezember 2013

Wunschbaum für Kinder aufgestellt

Nicht für alle Kinder erfüllt sich der Wunschzettel zu Weihnachten. Deshalb steht bei Karstadt in der Spielwarenabteilung ein Wunschbaum. Nun konnten Kinder und Jugendliche, die in der Ambulanten Erziehungshilfe und der „Aktino“-Kontakt- und Beratungsstelle der Nordstadt betreut werden, einen Wunsch aufschreiben. Die Kunden können diesen erfüllen. Geschenke, die nicht von Kunden gekauft werden, spendet Karstadt. Geschäftsführer Lothar Schmidt zeigte sich mit Brigit Leischner von „Aktino“ besonders von der Bescheidenheit der Kinder beeindruckt: „Ein Kind wünscht sich für seine Schwester nur ein paar neue Handschuhe.“ ies/Foto: Friese

Alle Adressen und Ansprechpartner auf einen Blick

Vorstandmitglieder

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Tel.: 0641 / 71020
Fax: 0641 / 71224
Email: info@aktion-verein.org

Vorsitzende: Inge Bietz, Lehrerin i.R.
stellv. Vorsitzender: Karl Fiedler, Dipl. Verwaltungswirt
stellv. Vorsitzender: Dr. Norman Ciezki, Dipl. Politologe
Beisitzerin: Annette Schäfer, Dipl. Sozialwissenschaftlerin
Beisitzerin: Ulrike Büger, Richterin i.R.
Beisitzer: Dr. Gerhard Flohr, Dipl. Chemiker

Geschäftsführung **mit** **Verwaltung und Buchhaltung**

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Astrid Dietmann-Quurck
Dipl. Betriebswirtin, Coach
Email: gf@aktion-verein.org

Pädagogische Leitung
Friederike Henn
Dipl.Pädagogin und Familientherapeutin
Email: frauenberatung@aktion-verein.org

Birgit Leischner, Verwaltungsangestellte
Tel.: 0641 / 71020; Fax: 0641 / 71224
Email: info@aktion-verein.org
Helga Lehnhausen, Verwaltungsangestellte
Tel.: 0641 / 9717608; Fax: 0641 / 71224
Email: buchhaltung@aktion-verein.org
Angelika Stroh, Steuerfachgehilfin
Tel.: 0641 / 9717683; Fax: 0641 / 71224
Email: buchhaltung@aktion-verein.org
Betriebshandwerker: Stephan Grün

Aktino - Kontakt- und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen in der Gießener Nordstadt mit Sozialberatung

Adresse: Sudetenlandstraße 1
35390 Gießen
Tel.: 06 41 / 9312469
Fax: 06 41 / 9312470
Email: aktino@aktion-verein.org

Kerstin Seipp, Dipl. Sozialarbeiterin
Sophie Weckmüller, Dipl. Sozialarbeiterin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter

Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen und Pädagogische Leitung

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 74349
Fax: 06 41 / 9715014
Email: frauenberatung@aktion-verein.org

Friederike Henn, Dipl. Pädagogin und Familientherapeutin
Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Elisabeth Guldner, Dipl. Pädagogin und Dipl. Supervisorin

Beratung Straffällige und Strafgefährdete

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 78660; Fax: 0641 / 9715014
Email: wggiessen@aktion-verein.org

Jörg Liehr, Erzieher

Ambulante Erziehungshilfe

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641 / 9719312
Fax: 0641 / 9715014
Email: aeh@aktion-verein.org

Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Anna Führer, Dipl. Sozialpädagogin
Ursula Haasler, Dipl. Pädagogin
Daniela Keller, Dipl. Sozialpädagogin
Anke Stojanek-Ziegler, Dipl. Sozialwissenschaftlerin
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641 / 9719312
Fax: 0641 / 9715014
Email: bew@aktion-verein.org

Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Daniela Keller, Dipl. Sozialpädagogin
Annette Müller, Dipl. Pädagogin
Sophie Weckmüller, Dipl. Sozialarbeiterin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Ambulantes Betreutes Wohnen für nichtsesshafte/allein stehende wohnungslose Frauen und Männer

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Tel.: 0641 / 71020; Fax: 0641 / 71224; Email: info@aktion-verein.org

Annette Müller, Dipl. Pädagogin

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Frauen

Tel.: 0641 / 37926
Fax: 0641 / 3011306
Email: frauenwohngruppe@aktion-verein.org

Heike Fitz, Pädagogin M.A.
Simone Mohr, Dipl. Sozialpädagogin
Annette Müller, Dipl. Pädagogin
Teresa Ilia, Praktikantin
Olivia Kalkowski, B.A. Außerschulische Bildung

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime und dezentrales stationäres Wohnen für junge Männer

Adressen: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 78660
Fax: 06 41 / 9715014
Email: wggiessen@aktion-verein.org

Anja Holler-Loock, Dipl. Pädagogin
Jörg Liehr, Erzieher

Altenberger Straße 3
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 / 43194
Fax: 06441 / 444158
Email: wgwetzlar@aktion-verein.org

Philipp Ahlers, Dipl. Sozialwissenschaftler
Ulrich Müth, Soziologe M.A.

Jahresbericht 2013

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND